

DIE

Nr. 08-2018

Für unsere Mitarbeitenden
post.ch/online-zeitung

POST



Schwerpunkt – Seite 10

Neue Horizonte

Zuversichtlich ins neue Postjahr

Leute – Seite 30

So meistern Sie
schwierige Situationen

Leute – Seite 34

Mit Maria und Josef
in Bethlehem

DIE POST 

Heute die Weichen für morgen stellen



Schaue ich auf die turbulenten letzten Monate zurück, so sehe ich vor allem die vielen Mitarbeitenden, die sich mit grossem Engagement tagtäglich für die Post eingesetzt haben. Dafür danke ich Ihnen allen ganz herzlich.

Wir haben dieses Jahr viele Schwierigkeiten gemeistert und die Post ist durchaus erfolgreich unterwegs. Die Unternehmensbereiche behaupten sich am Markt und erfüllen ihre Herausforderungen mit Bravour.

Mit der Rückzahlung der zu Unrecht bezogenen Abgeltungen an Bund, Kantone und Gemeinden setzen wir einen ersten Meilenstein bei der Aufarbeitung der Vorfälle bei PostAuto. Zudem geht die Umsetzung weiterer Massnahmen mit voller Kraft weiter. Es ist nun an uns, das Vertrauen in der Öffentlichkeit wieder zu erarbeiten.

«Vertrauen müssen wir uns erarbeiten – Tag für Tag.»

Mein Dank geht besonders auch an Ueli Hurni, der unser Unternehmen in dieser Zeit umsichtig und kompetent geleitet hat. Er wird das Steuer nächsten April an den neuen Konzernleiter übergeben. Ich bin überzeugt, Roberto Cirillo wird nahe bei den Leuten die Post als Traditionsunternehmen weiter stärken und in die Zukunft führen.

Nun wünsche ich Ihnen und Ihrer Familie frohe Festtage und ein gutes neues Jahr. Ich freue mich, auch 2019 auf Sie alle zählen zu dürfen. Merci!

Urs Schwaller
Verwaltungsratspräsident

Schwerpunkt

Positiv in die Zukunft

10

Das Jahr 2018 geht als schwieriges Jahr in die Geschichte der Post ein. Postmitarbeitende und Konzernleiter Ulrich Hurni blicken voraus und zurück.

Aktuell

5 Roberto Cirillo wird neuer Konzernleiter der Post

Abfahren und Ankommen

16 Neuer Schwung für die Zusammenarbeit zwischen PostAuto und PostAuto-Unternehmern

Senden und Empfangen

20 Stimmungsvolle Weihnachten mit der Post



Leute

Neuanfang

Nach 38 Jahren bei der Post wagt Armin Neff den Sprung ins Abenteuer: Er zieht nach Namibia und engagiert sich im Auftrag eines Hilfswerks für bessere Bildung.



Senden und Empfangen

24 Spürnase für Trends

Nur wer sich früh mit neuen Technologien auseinandersetzt, wird vor der Konkurrenz mit neuen Dienstleistungen am Markt sein. Lesen Sie, wie die Post dabei vorgeht.

Zahlen und Anlegen

26 Kultur im Wandel

PostFinance will die Nummer eins der digitalen Banken in der Schweiz werden. Eine neue Firmenkultur soll den Wechsel unterstützen.

Leute

32 Plattes Land statt hohe Berge

Carole Tschanz und Sabrina Kramer absolvierten im November ein dreiwöchiges Logistikpraktikum im norddeutschen Jever. Zwei Lernende über ein gelungenes Experiment.



Leute

34 Maria und Josef

Über ein Treffen in Bern-Bethlehem, bei dem sich Maria Zahler und Josef Bürgi nicht nur über ihre Vornamen und Weihnachten unterhalten.



Philine, 11 Jahre, mit ihrem Papa: «Ich mag die Arbeit am PC und finde es toll, dass bei der Post so viele Leute arbeiten.»

«Heute war ich als virtuelles Päckli unterwegs»

Der «Nationale Zukunftstag» bei der Post war ein Erlebnis der besonderen Art: Hunderte Schülerinnen und Schüler nutzten die Gelegenheit, einen Einblick in die Berufswelt der Post zu erhalten. Sie lernten nicht nur die verschiedenen Berufe und Tätigkeitsfelder bei der Post kennen, sondern erhielten auch die Möglichkeit, die Seiten zu wechseln. Mädchen erhielten Einblick in «Männerberufe» und Knaben in «Frauenberufe». Im zusätzlichen Rahmenprogramm konnten die Kinder mit Legos einen Briefkasten bauen, mit den dreirädrigen DXP fahren oder mit einer Virtual-Reality-Brille den Weg eines Päcklis mitverfolgen.



170 Jahre

Noch 1840 passierte ein Brief von Genf nach Romanshorn sechs autonome Postgebiete, die alle ihre Gebühren kassierten. Doch am 1. Januar 1849 trat das «Bundesgesetz über die Organisation der Postverwaltung» in Kraft: der Geburtstag der Schweizerischen Post. Zuständig für den Personentransport sowie Paket-, Brief- und Geldsendungen ist die Post seither ein Schweizer Symbol wie Berge, Uhren und Schokolade. Herzlichen Glückwunsch zum 170. Geburtstag!



Betreibungsregisterauszug am Schalter

Ab Anfang 2019 können Sie am Schalter unserer Filialen Betriebsregisterauszüge bestellen – und zwar kantonsübergreifend in der ganzen Schweiz. Damit sind Sie nicht mehr darauf angewiesen, persönlich beim Betriebsamt Ihres Wohnorts bzw. Wohnkantons zu erscheinen.

Preis für Mitarbeiterzeitung

«Vielfältig» seien die Medien der Post; die Mitarbeitenden seien «auf allen Stufen mit einbezogen und nutzen die Angebote zur Meinungsäußerung in grosser Regelmässigkeit». Mit diesen Worten erhielt unsere Mitarbeiterzeitung «Die Post» den erstmals vergebenen «Sonderpreis für integrierte Kommunikation» des Schweizerischen Verbands für interne und integrierte Kommunikation (SVIK).



2 x Weihnachten neu mit bequemem Onlinepaket

Seit über 20 Jahren versorgt die Aktion «2 x Weihnachten» bedürftige Menschen in der Schweiz und in Osteuropa mit dringend benötigten Waren. Vom 24. Dezember 2018 bis 11. Januar 2019 besteht erneut die Möglichkeit, für sie Hygiene- und Toilettenartikel sowie lang haltbare Lebensmittel zu spenden. Neu auch per Onlinepaket, mit dessen Erlös im Ausland eingekauft wird. Selbstverständlich können auch dieses Mal physische Geschenkpakete an allen Filialen der Post in der Schweiz kostenlos aufgegeben oder bequem an einer Wunschadresse zur Abholung deponiert werden. Sämtliche Beteiligungsmöglichkeiten und Informationen zum Projekt gibt es auf: post.ch/2xweihnachten

«Eine ausgewiesene Führungskraft»

Die Wahl des 47-jährigen Tessiners Roberto Cirillo zum neuen Konzernleiter der Post kam für viele Branchenkenner überraschend. Politik und Medien reagierten vornehmlich positiv.

Text:
Fredy Gasser

Verwaltungsratspräsident Urs Schwaller hält fest: «Wir haben uns in den letzten Monaten intensiv mit der Besetzung dieser fachlich und persönlich anspruchsvollen Stelle auseinandergesetzt. Mit dem Tessiner Roberto Cirillo konnten wir eine ausgewiesene Führungskraft gewinnen.» Cirillo verfügt über fundierte Erfahrung in Unternehmen, die sich im Wandel befinden; und er habe in den letzten Jahren verschiedene internationale Grossunternehmen geführt.

Der schweizerisch-italienische Doppelbürger Roberto Cirillo ist in Zürich geboren und im Tessin aufgewachsen. Der Maschineningenieur ETH hat viele Jahre im Ausland gearbeitet. Er war unter anderem vier Jahre lang CEO der international tätigen Spitalgruppe Optegra und acht Jahre lang Mitglied der Konzernleitung des Dienstleistungsunternehmens Sodexo SA, zuletzt als deren CEO in Frankreich. «Der Verwaltungsrat der Post ist überzeugt», so Urs Schwaller, «dass wir mit diesem Personalentscheid die Post als Traditionsunternehmen trotz wichtiger Transformation weiter stärken und die Weichen für die Zukunft stellen.»

«Heimkehrer»

In den Medien wurde die Wahl des neuen Postchefs Roberto Cirillo mehrheitlich positiv aufgenommen. Er sei ein «Heimkehrer mit Führungserfahrung», schrieb die Neue Zürcher Zeitung. Für seinen Job bei der Post komme ihm zugute, «dass er Land und Leute kennt und die Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch fließend spricht». So wie die NZZ reagierten die meisten Schweizer Zeitungen. Einzig die Handelszeitung kritisierte, mit Roberto Cirillo habe die Post einen Chef des Staatskonzerns gewählt, der «in der Schweiz ein komplett unbeschriebenes Blatt» sei. Das wiederum könne auch ein Vorteil sein, hielt der Tagesanzeiger entgegen. Mit Blick auf die PostAuto-Affäre sei «durchaus sinnvoll, eine unbekannte und damit auch unverbrauchte Führungskraft von aussen zu holen». Roberto Cirillo wird sein Amt als neuer Konzernleiter per April 2019 antreten.



Roberto Cirillo

Verwaltungsrat komplett

Die Post hat nicht nur einen neuen Chef, auch der Verwaltungsrat ist wieder komplett. Am 27. November 2018 wählte die ausserordentliche Generalversammlung Bernadette Koch und Ronny Kaufmann in den Verwaltungsrat der Post. Sie traten am Tag der Wahl die Nachfolge von Adriano P. Vassalli und Susanne Blank an, die im Juni 2018 aus dem Gremium ausgeschieden waren.

Post-Geschichte erzählt und gewonnen

Im Rahmen der Privatkundenkampagne «Die Post ist da. Für alle.» hatten die Mitarbeitenden der Post die Möglichkeit, ihre eigene Geschichte zu erzählen. Jetzt stehen die drei Wettbewerbsgewinner fest.

Text:
Simone Hubacher

Die Postmitarbeitenden sind täglich mit Engagement und viel Herzblut für 8 Millionen Schweizer da. Deshalb hat die Post im Rahmen der jüngsten Privatkundenkampagne quer durch die Schweiz zwölf Mitarbeitende porträtiert (post.ch/fuer-alle) und die restlichen 60 000 dazu aufgerufen, ihre eigene Post-Story online zu veröffentlichen (wir-fuer-alle.ch). Das sind die beliebtesten Geschichten: Hanni Sondereggers berufliches Zuhause ist der 7. Stock im PostParc Bern. Im Video erzählt die Reinigungsfachfrau bei IMS, was die beste Entscheidung ihres Lebens war – dafür gabs viele Likes und 500 Franken für einen Teamevent. «Das passte super – wir hatten für Ende November ein Thanksgiving-Essen im kleinen Rahmen geplant», so Hanni Sonderegger. Was man nach 22 Uhr im Dienst bei IMS erlebt, verraten Daniel Leutwiler und Franz Klöti (IMS234) in ihrem Kurzvideo. Entschieden haben sie sich für einen ganz speziellen Preis: «Wir dürfen mit Konzernleiter Ulrich Hurni ein Abendessen geniessen – darauf freuen wir uns sehr!» Das Team-Motto von PM222 lautet unstopppable toge-



Hanni Sonderegger putzt im PostParc Bern. Ihre offene Art hat ihr viele Likes eingebracht.

ther. «Wir vergessen bei der täglichen Arbeit nie, wie extrem wichtig der Teamzusammenhalt für unsere Motivation ist», so Fabiola Paroli. Als Preis gibt es deshalb einen Zustupf an den Planungsworkshop 2019 mit anschließendem Pizza-Essen.

Die Gewinnervideos und -fotos: wir-fuer-alle.ch
Kampagne: post.ch/fuer-alle

nettoshop.ch
Wir lieben Haushalt

Noch kein passendes Geschenk?
Lassen Sie sich von unseren Geschenkideen inspirieren: www.nettoshop.ch/weihnachten



«Sounds of Silence» im Museum für Kommunikation

Stille ist ein seltenes Gut in der heutigen Gesellschaft. Wer sie nicht bewusst sucht, begegnet ihr nur noch selten. Mit «Sounds of Silence» widmet das Museum für Kommunikation der Stille seine erste grosse Wechselausstellung nach der erfolgreichen Neueröffnung 2017. Die Ausstellung ist als dreidimensionale Hörlandschaft konzipiert: Den Kopfhörer auf dem Kopf, erkunden die Besucher das Thema in seinen verschiedenen Facetten, ganz nach ihrem Geschmack. Beim Spazieren und Innehalten entdecken sie Alltägliches und Unerwartetes über den Lärm sowie die schönen und schrecklichen Seiten der Stille. Die Wechselausstellung läuft noch bis 7. Juli 2019. Postmitarbeitende geniessen mit dem Personalausweis freien Zutritt zum Museum.

mfk.ch



Vergünstigte Weihnachtspost

Noch bis 24. Dezember 2018 können Privatkunden ihre Päckli günstiger versenden: Sie erhalten einen Franken Rabatt für den nationalen Versand ihrer Pakete. Die Aktion ist gültig für Privatkundenpakete und bei Versand per Economy, Priority und Swiss-Express «Mond».

Letzte Aufgabetermine für Briefe und Pakete:
post.ch/weihnachtspost

Quartalszahlen bestätigen Prognosen der Post

Die Post erzielte auch im dritten Quartal 2018 in vielen Bereichen gute Ergebnisse. Dennoch liegt der Konzerngewinn mit 317 Millionen Franken um 186 Millionen Franken unter dem Vorjahreswert. Damit bestätigen sich die Prognosen der Post. Hauptsächlich die schwierigen Rahmenbedingungen bei PostFinance sowie die Bereinigungen bei PostAuto beeinflussen die Konzernzahlen weiterhin. Das

widerspiegelt auch das Betriebsergebnis (EBIT) von 384 Millionen Franken. Die Post stellt sich den Herausforderungen und hat verschiedene Massnahmen ergriffen, die wirken. So werden beim Umbau im Postnetz gute Fortschritte erzielt und das Defizit im Netz konnte allmählich verkleinert werden. Aber nicht nur im Netz, sondern in allen Bereichen der Post sind stetige Verbesserungen im Gange.

2 

WEIHNACHTEN

2xWEIHNACHTEN.CH



GEMEINSAM VERPACKEN WIR GLÜCK.

vom 24. Dezember 2018
bis 11. Januar 2019

Für etwas weniger Sorgen: Schenken Sie Bedürftigen Postpakete mit lang haltbaren Lebensmitteln und Körperhygieneartikeln oder Online-Pakete.

www.2xweihnachten.ch

Eine gemeinsame Aktion von

Schweizerisches Rotes Kreuz 

SRG SSR

DIE POST 

coop

Ihre Ideen sind gefragt!

Manchen kommen sie auf dem Velo, anderen unter der Dusche: die Rede ist von schöpferischen Gedanken, von Vorstellungen und guten Einfällen. Mit einer neuen Kampagne ermutigt die Post ihre Mitarbeitenden zur aktiven Ideeneingabe.

Text:
Anita Suter

Man setzt früh an: Der Flyer mit dem Aufruf zur Ideeneingabe flattert der neuen Mitarbeiterin schon mit dem Arbeitsvertrag ins Haus – und motiviert vom ersten Moment an zum Mitgestalten. «60 000 Mitarbeitende – da kommen wahnsinnig viele Ideen zusammen», sagt Simon Wälti, Ideenmanager bei Postidea. «Dieses Potenzial wollen wir nutzen – und sehen es auch als Zeichen der Wertschätzung.»

Der physische «Ideenbriefkasten» existiert bei der Post etwa so lange wie der Briefkasten selbst. Seit acht Jahren wird der Einfallsreichtum der Pöstler nun bereits anhand der Webplattform Postidea angezapft, und das Projekt trägt Früchte: 2018 wurden rund 1500 Ideen eingereicht. «Viele Vorschläge kommen aus den Berufsgruppen mit Kundenkontakt», erklärt Wälti. «Sie hören den Leuten zu, wissen wo der Schuh drückt.»

Und welche Idee hat Sie heute unter der Dusche (oder sonst wo) erwischt? postidea.ch



Härtetest für E-Voting

Im ersten Quartal 2019 soll das E-Voting-System der Post auf Herz und Nieren geprüft werden. IT-Spezialisten weltweit sind dazu aufgerufen, an einem Härtetest, einem sogenannten Public Intrusion Test (PIT), teilzunehmen und zu versuchen, das System zu hacken.

Text:
Lea Freiburghaus

Über Vorlagen des Bundes können in der Schweiz mehr als 5,3 Millionen Stimmberechtigte abstimmen. Rund 213 000 von ihnen dürfen ihre Stimme per Computer abgeben: E-Voting ist mittlerweile neben dem Brief und der Urne in zehn Kantonen als dritter Stim-

kanal zugelassen. In den Kantonen Neuenburg, Thurgau und Freiburg wird das System der Post eingesetzt. Weitere Kantone wie Glarus und Graubünden wollen es künftig einsetzen.

Gewollt unter Beschuss

Der Bundesrat hat sehr hohe Sicherheitsanforderungen für E-Voting-Systeme definiert. Die Bundeskanzlei hat deshalb unlängst angekündigt, dass sie das E-Voting-System der Post 2019 einem vierwöchigen Härtetest unterziehen will, einem Public Intrusion Test (PIT). Dabei suchen Hacker aus der ganzen Welt – ohne Repressalien befürchten zu müssen – nach Schwachstellen im System und melden diese der Post. «Der Härtetest soll Vertrauen für E-Voting in der Gesellschaft schaffen», meint Denis Morel, Leiter E-Voting Post. «Gleichzeitig können wir dank der Meldungen der IT-Spezialisten die Sicherheit des Systems noch weiter verbessern.»



Voller Zuversicht ins

Nach dem schwierigen Jahr 2018 hellt sich der Horizont für die Post auf. Für frischen Wind sorgen nicht zuletzt die Neuen an der Spitze.

Text: Fredy Gasser / Foto: Adrian Moser

Sinnbildlich für die ganze Post fährt Zusteller Ranjithkumar Sambasivam auf dem Gurnigel der Sonne entgegen. Nach dem schwierigen Jahr 2018 wartet ein wichtiges Jahr 2019 auf die rund 60 000 Mitarbeitenden. Nicht zuletzt startet die Post mit einer erneuerten Chefetage ins neue Jahr: Seit ein paar Tagen ist im für die Post zuständigen Eidgenössischen Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) die Nachfolge von Bundesrätin Doris Leuthard geregelt (die Wahl erfolgte nach Redaktionsschluss). Gewählt ist auch der neue Post-Konzernleiter Roberto Cirillo. Und bereits seit November ist der neue PostAuto-Chef Christian Plüss im Amt.

«Schwierig für alle»

Die Zeichen bei der Post stehen auf Neubeginn nach den belastenden letzten Monaten. «Ich denke, dass 2018 die grösste Herausforderung für die Post der PostAuto-Skandal war», sagt zum Beispiel Paketbote Lucas Niedermann in diesem Heft. Ob bei der Arbeit oder im privaten Umfeld: Viele Mitarbeitende mussten sich manchen Vorwurf anhören, der nichts mit

ihnen und ihrem Verhalten zu tun hatte. Sie, die tagaus, tagein mit ungebrochenem Engagement ihre Leistungen erbringen. Ein Umstand, den Konzernleiter Ulrich Hurni im Rückblick auf die Zeit der PostAuto-Affäre würdigt: Es sei eine schwierige Zeit für alle gewesen, sagt er im Interview auf der nächsten Seite. «Was mich dabei einmal mehr und bis heute beeindruckt, sind das enorme Engagement und die Unterstützung aller Mitarbeitenden.»

«Alle gemeinsam»

Nicht nur die Mitarbeitenden, auch ihre Kundinnen und Kunden nehmen die Post mit besonderer Aufmerksamkeit wahr – und mit einem besonderen Vertrauensverhältnis. Konzernleiter Ulrich Hurni fasste kürzlich an der Kaderkonferenz zusammen: «Die Schweizerinnen und Schweizer konnten sich immer auf die Post verlassen. Umso schwerwiegender und verwerflicher war das, was bei PostAuto vorgefallen ist.» Jetzt blicke die Post mit neuer Führung nach vorn. Er sei sicher, dass es der Post gelingen werde, das verlorene Vertrauen wieder aufzubauen: «Tutti insieme – gemeinsam verändern wir die Post.»



«Es ist enorm, wie stark der Leiter der Post im Schaufenster steht»

Seit 42 Jahren arbeitet Ulrich Hurni für die Post, seit Juni als Konzernleiter. Nach einem der wohl schwierigsten Jahre der Schweizerischen Post freut er sich jetzt auf die Stabübergabe an seinen Nachfolger.

Interview:

Fredy Gasser

Foto:

Simon B. Opladen

Ulrich Hurni, Sie führen die Post in einer ausserordentlich spannenden Zeit – was hat Sie in den letzten Monaten am meisten gefordert?

Die Übernahme der Leitungsfunktion im Konzern im Juni kam für mich sehr überraschend und alles ging sehr schnell.

Mit Ihrer grossen Führungserfahrung wohl kein Problem?

Ich hatte sicher den Vorteil, dass ich durch meine langjährige Tätigkeit für die Post – insbesondere als Leiter PostMail und stellvertretender Konzernleiter – das ganze Unternehmen und damit die Mitarbeitenden und die aktuellen Geschäfte in den einzelnen Bereichen gut kenne. Trotzdem hatte ich grossen Respekt vor dieser Aufgabe in dieser schwierigen Zeit. Was mich dabei einmal mehr und bis heute beeindruckt, ist das enorme Engagement und die Unterstützung aller Mitarbeitenden.

Wenn im nächsten April Roberto Cirillo als Ihr Nachfolger kommt, treten Sie wieder ins zweite Glied zurück – wird Ihnen das schwerfallen?

Das wird mir überhaupt nicht schwerfallen, denn es war von Beginn weg klar, dass dieser Übergang kommen wird. Und ich betone es gerne noch einmal: Ich hatte in dieser Situation und nach 42 Jahren Tätigkeit für die Post wirklich nie die Absicht, selbst für die Konzernleiterstelle zu kandidieren. Ich liebe meinen Job als Leiter von PostMail und freue mich, diesen für die Post wichtigen Bereich zusammen mit der Geschäftsleitung von PM weiterentwickeln und führen zu dürfen.

Hat sich Ihre Perspektive in diesen Monaten als oberster Postchef verändert?

Grundsätzlich finde ich: So viel anders ist es nicht, einen Bereich mit 16 000 oder die Post mit 60 000 Mitarbeitenden zu führen. Für den Konzernleiter ist es allerdings von grösster Bedeutung, auf die Unterstüt-

zung des Verwaltungsrates zählen zu können. Ansonsten ist auch die Leitung des Konzerns eine klassische Führungsarbeit, wie ich sie von PostMail seit Jahren kenne. Natürlich ist die Themenvielfalt für den Leiter eines Mischkonzerns, wie es die Post ist, wesentlich grösser als bei einem einzelnen Geschäftsbereich. Was mir in den letzten Monaten noch bewusster geworden ist: Es ist schon enorm, wie stark der Leiter der Post im Schaufenster der Öffentlichkeit steht, ob in der Politik, in den Medien oder bei den Kundinnen und Kunden.

Sie kennen den Service public der Schweiz wie nur wenige andere – was für Erwartungen muss der neue Postchef Roberto Cirillo erfüllen?

Es sind die klassischen Anforderungen an einen Leiter eines Unternehmens unserer Grösse. Er muss eine ausgewiesene Führungspersönlichkeit sein. Unser Geschäft findet heute nicht mehr nur in der Schweiz statt, so ist seine internationale Erfahrung sicher ein Plus. Der Erfüllung des Grundversorgungsauftrages in hoher Qualität ist höchste Priorität beizumessen. Das schränkt die unternehmerische Handlungsfreiheit zum Teil ein, und damit muss der Chef umgehen können. Wie bei jeder anderen Firma sind die Bedürfnisse der wesentlichen Anspruchsgruppen wie der Kunden und Mitarbeitenden wegweisend.

Als Unternehmen im Besitz der Schweizerischen Eidgenossenschaft mit einem Grundversorgungsauftrag kommen noch einige weitere dazu.

Ja, deshalb ist es wichtig, dass der neue Konzernleiter mit allen umgehen kann: den Aufsichtsbehörden wie dem Bundesamt für Kommunikation BAKOM, der Postkommission PostCom und auch den verschiedenen politischen Gremien. Und: Er muss sich auch bewusst sein, dass er stark im Fokus der Medien stehen wird. Er wird Zeit benötigen, um unsere Geschäfte, unsere Prozesse, Dienstleistungen, Kunden und die Mitarbeitenden kennenzulernen. Dafür darf er sich auf eine äusserst spannende, interessante und fordernde Aufgabe freuen.

«So viel anders ist es nicht, 16 000 oder 60 000 Mitarbeitende zu führen.»



Wo sehen Sie für 2019 die grossen Meilensteine für die Post? Wo die grossen Baustellen?

Grundsätzlich geht es darum, die Strategie 2017 bis 2020 weiter umzusetzen. Die Richtung stimmt. So wird PostFinance das Programm Victoria weiter umsetzen, und PostLogistics wird das erste regionale Paketverarbeitungscenter in Cadenazzo in Betrieb nehmen. Bei PostNetz sind wir auf einem sehr guten Weg mit der Netztransformation, der Bereinigung des Drittproduktesortiments und auch der Modernisierung vieler eigenbetriebener Filialen. PostMail optimiert weiter ihre Prozesse, um auch im nächsten Jahr einen sehr wichtigen Beitrag zum Gesamtergebnis zu liefern; zudem beginnt die Installation des MixMail Sorters in Mülligen. SPS setzt alles daran, um weiter zu wachsen, und bei PostAuto geht es darum, das Vertrauen insbesondere gegenüber den Auftraggebern – Bund, Kantone, Gemeinden – wiederzugewinnen.

Was wünschen Sie sich für die Post im nächsten Jahr?

Ich wünsche mir, dass wir die oben beschriebenen Massnahmen erfolgreich umsetzen und dass der Bundesrat die Vorlage zur Aufhebung des Kredit- und Hypothekarverbotes im Sommer freigibt. Und natürlich wünsche ich mir, dass wir für möglichst wenige Negativschlagzeilen sorgen. Das ist auch für unsere Mitarbeitenden wichtig, erledigen sie doch engagiert und mit Freude täglich ihre Aufgaben. An mir wird es liegen, die Konzernleitungsaufgaben reibungslos an Roberto Cirillo zu übergeben.

Sie sind 1976 in die Dienste der Post eingetreten – würden Sie diesen Schritt aus heutiger Sicht nochmals wagen?

Ganz klar ja. Ich arbeite bis heute gerne und mit viel Neugier und Freude für die Post und werde dies auch weiterhin tun.

Nie an ein Berufsleben ausserhalb der Post gedacht?

Falls «Back to the future» wirklich möglich wäre, gäbe es für mich zur Post nur zwei Alternativen: Ich wäre entweder F/A-18-Pilot geworden, oder dann selbständiger Unternehmer.

«Ich hatte nie die Absicht, als Konzernleiter zu kandidieren. Ich liebe meinen Job bei PostMail.»

Ulrich Hurni, Konzernleiter der Post

Zur Person

Ulrich Hurni (60) arbeitet seit 1976 bei der Post und hat früh Führungsverantwortung übernommen, etwa bei PostFinance, Swisscom, beim Aufbau von Swiss Post International – und seit 2009 bei PostMail, dem grössten Bereich der Post. Seit Juni 2018 ist er Konzernleiter. Der ursprünglich gelernte Postkaufmann hat unter anderem einen Executive MBA der Universität Zürich. Unter seiner Führung ist PostMail mehrfach ausgezeichnet worden. Hurni ist verheiratet und lebt am Murtensee.

Stimmungsbarometer

Das Postjahr 2108 war geprägt von Höhen und Tiefen. Wir haben Mitarbeitende aus verschiedenen Bereichen gefragt, was für sie im vergangenen Jahr besonders herausfordernd war und was sie sich im neuen Jahr wünschen.

Aufgezeichnet von:

Magalie Terre



Andreas Weber, Leiter OPS und TQM Postverzollung, seit acht Jahren bei der Post

«In der Postverzollung wickeln wir den Import und Export im weltweiten Postverkehr ab. Im Paketbereich (Urdorf) haben wir Anfang 2018 einen grossen Teil des Importvolumens verloren. Gleichzeitig wachsen wir im Import von Kleinwarensendungen (Mülligen) sehr stark. Aufgrund dieser Rahmenbedingungen haben wir unsere ganze Organisationsstruktur neu ausgerichtet. Wir konnten die Verzollungsprozesse komplett digitalisieren, verschlanken und sind nun deutlich flexibler und somit schlagkräftiger aufgestellt. Hier ein grosses Kompliment an unsere Mitarbeitenden. Ohne sie wäre das in dieser Form nicht möglich gewesen. Nach den schwierigen letzten Monaten, auch auf Konzernebene, wünsche ich mir, dass wir im ganzen Konzern noch näher zusammenrücken und bei der Arbeit im Sinne von «dienen und leisten» an einem Strick ziehen. So werden wir auch wieder positive Nachrichten schreiben. Ausserdem steht die Titelverteidigung «beste Post der Welt» auf der Agenda ... Ich freue mich auf 2019!».

Lucas Niedermann, Zusteller, Gruppenchef-Stellvertreter, Distributionsbasis Wädenswil, seit drei Jahren bei der Post

«Ich denke, dass 2018 die grösste Herausforderung für die Post der PostAuto-Skandal war. Für mich waren mein Lehrabschluss und die anschliessende Übernahme der Gruppenchef-Stellvertreter-Stelle 2018 die grössten Herausforderungen. Fürs neue Jahr wünsche ich mir, dass wir Paketboten neue und schnellere Scanner erhalten. Für unsere Kunden wünsche ich mir, dass sie Dienstleistungen wie den MP24 nutzen können. Ein weiterer Wunsch ist, dass Post-Logistics trotz zunehmender Konkurrenz die Nummer eins im Paketgeschäft bleibt und die Post einen besseren Ruf in der Gesellschaft erhält. Dieser hat aufgrund der diversen Schliessungen und der Postauto-Affäre gelitten.»



Stefanie Kessler, Projektleiterin E, seit über einem Jahr bei der Post

«Im Bereich E-Voting war das Jahr 2018 sehr wichtig und herausfordernd. Wir konnten weitere Kantone gewinnen und haben die Sicherheit unserer Lösung weiter ausgebaut. Viele Ressourcen waren doppelt belastet – auch aufgrund unserer Matrixorganisation. Ausserdem gibt es von Seiten Politik immer wieder Bestrebungen, die zum Teil auf unbegründeter Angstmacherei basieren, um den Einsatz von E-Voting zu verhindern. Der Bereich E hat es gemeinsam mit I geschafft, alle geplanten Aktivitäten zur grossen Zufriedenheit unserer Kantone und anderer Interessensgruppen zu erledigen. Für das Jahr 2019 wünsche ich mir, dass im Konzern wieder etwas Ruhe einkehrt. Für E-Voting wird 2019 ein wegweisendes Jahr sein. Es gilt, die Gegner von E-Voting weiter von unserer Lösung zu überzeugen, neue Kantone auf unserer Plattform zu integrieren und den geplanten öffentlichen Sicherheitstest (Intrusionstest) zu bestehen. Ausserdem werden wir das System mit der sogenannten universellen Verifizierbarkeit auf eine neue Sicherheitsstufe bringen. Damit werden die Kantone die Resultate nachzählen können. Selbstverständlich muss auch der laufende Betrieb in bester Qualität sichergestellt werden. Es gibt viel zu tun 2019 – packen wir es zusammen an.»



**Arno Gartmann, Teamleiter
Governance und Regulatory Affairs,
seit vier Jahren bei der Post**

«Der Bundesrat hat einen Richtungsentscheid gefällt: Das Kreditverbot für PostFinance soll aufgehoben werden. Davon ist nicht nur PostFinance betroffen – es gibt viele Interessen, die man unter einen Hut bringen muss: Unterstützer aktivieren und Gegner überzeugen. Ich wünsche mir, dass das Kreditverbot tatsächlich eines Tages aufgehoben wird. Und dass PostFinance aufgrund der Diskussionen über das Thema gegenüber anderen Banken an Profil gewinnt. Dafür setze ich mich ein.»

**Cosimo Fiordiriso, Verkaufs-
ingenieur Geschäftskunden Nord-
westschweiz, seit neun Jahren
bei der Post**

«Bei PostFinance werden bestehende Strukturen aufgelöst und durch neue ersetzt. Dadurch entstehen Chancen und Unsicherheiten. Es fordert mich, diesen Spagat erfolgreich zu meistern. Mein Wunsch ist, dass alle Mitarbeitenden in die digitale Transformation einbezogen werden und dass wir bald wieder Stabilität haben.»



**Judith Belser, Mitarbeiterin
Kontaktcenter, Ausbildungsver-
antwortliche Standort Netstal,
seit 16 Jahren bei der Post**

«Nach dem Go-Live von CBT den ersten Anruf eines Kunden entgegennehmen – da war ich schon ein bisschen nervös. Die Kunden waren ja live am Draht, das heisst, wir mussten alle Systeme beherrschen. Ich wünsche mir, dass unsere Systeme stabiler werden, so dass wir die Kunden effizienter bedienen und deren Wartezeiten verringern können.»



**Céline Noguera, Leiterin Marke-
tingkommunikation PubliBike,
seit über einem Jahr bei der Post**

«Dieses Jahr eröffneten wir unsere ersten wirklich grossen Netze: «Züri Velo» und «Velo Bern». Ich war in der Projektphase eingestiegen – und nun kam der Ernst des Lebens. In den ersten Wochen waren für mich jeder Kunde und jede Kundin, die auf einem PubliBike durch die Stadt brausten, ein bewegender Anblick. 2019 wird das erste volle Geschäftsjahr der neuen Ära sein. Bleiben uns die Kundinnen und Kunden treu? Kommen neue hinzu? Wird die Marke PubliBike einmal ebenso bekannt sein wie die gelben Postautos? Viele Fragen, die meine Arbeit auch im Jahr 2019 sehr spannend machen.»



**Flavien Claivaz, Marketingleiter
PostAuto-Gebiet West,
seit sechs Jahren bei der Post**

«In Payerne (VD) betreiben wir seit dem 9. Dezember 2018 den neuen Ortsbus. Es ist der 13. Ortsbus von PostAuto in der Romandie. Schweizweit betreibt PostAuto um die 40 Stadtnetze. Es war ein Erfolgserlebnis, dass wir nach all den Vorarbeiten den Zuschlag der Stadt erhielten. Ebenso, dass wir im Kanton Neuenburg zwei Linien übernehmen konnten. Ich freue mich auf das Jubiläum unserer Simplonpass-Linie: Seit 100 Jahren können die Fahrgäste im Postauto von Brig nach Domodossola reisen. Eine Herausforderung wird die Ausschreibung sämtlicher Linien im Jura sein. Und spannend wird auch sein, wie die Dynamik aus der Neuorganisation die Kultur bei PostAuto verändern wird.»

**Jürg Schenk, Fahrdienstleiter
PostAuto-Betriebshof Bern,
seit 31 Jahren bei der Post**

«10 der 25 Fahrerinnen und Fahrer meines Teams nähern sich dem Pensionsalter. Daher rekrutiere ich laufend neues Fahrpersonal. Ich habe dieses Jahr gemerkt, dass sich die PostAuto-Krise auf die Fragen der Bewerberinnen und Bewerber ausgewirkt hat. «Wie sind die Arbeitsbedingungen?», «Wie sicher ist mein Arbeitsplatz?», sind Fragen, die häufiger gestellt werden als früher. Die Hälfte meiner Mitarbeitenden ist über 50 und somit nicht mit dem Smartphone in der Hand geboren. Drei von ihnen besitzen nicht mal eines. Ich hoffe, es gelingt mir dennoch, sie stärker für das Fahrer-Tablet zu begeistern. Denn für sie ist es ein wichtiges internes Kommunikationsmittel. Es ersetzt das Intranet. Manchmal trainieren sie ihre digitale Fitness gegenseitig, indem sie sich im Pausenraum Tipps für den Gebrauch des Tablets geben.»



Neuer Schwung für die Zusammenarbeit

PostAuto und die PostAuto-Unternehmer definieren ihre Zusammenarbeit neu. Mark Bögli und Maura Marchetti geben dem Projekt «PU Futuro» Schub.

Text und Foto:
Urs Bloch

Die 145 PostAuto-Unternehmer (PU) erbringen die Hälfte der Verkehrsleistung von PostAuto. Bei diesen Partnern handelt es sich um private Transportunternehmer unterschiedlichster Grösse, die zu 100 Prozent oder nur teilweise für PostAuto arbeiten. In den letzten Jahren gab es Sand im Getriebe der Zusammenarbeit zwischen PostAuto und den PostAuto-Unternehmern.

Neuer Zusammenarbeitsvertrag

Die PU fordern unter anderem mehr unternehmerische Freiheit. PostAuto organisierte deshalb im Mai 2018 im Kanton Aargau eine grosse PU-Tagung, bei der die unter-

schiedlichsten Probleme der Kooperation angesprochen wurden. Als Folge der Tagung hat PostAuto das Projekt «PU Futuro» lanciert. Es hat zum Ziel, einen neuen Zusammenarbeitsvertrag zwischen PostAuto und den PU zu erarbeiten. Für «PU Futuro» sind Mark Bögli als Projektleiter und Maura Marchetti als Mitarbeiterin verantwortlich. Maura Marchetti ist selbst PostAuto-Unternehmerin in Airolo und bringt diese Erfahrung in das Projekt ein. In Workshops legen Vertreter von PostAuto und der PostAuto-Unternehmer nun die Basis für einen neuen Zusammenarbeitsvertrag, der im Idealfall Ende 2019 vorliegen wird.



Maura Marchetti und Mark Bögli vom Projekt «PU Futuro»

Bis 31.12.2018: CHF 80.– geschenkt

PostFinance Autoversicherung – jetzt abschliessen und profitieren!



Ihre Vorteile:

- Attraktive Preise
- Vollwertiger umfangreicher Versicherungsschutz
- 24h-Verfügbarkeit im Online-Cockpit
- Kein PostFinance-Konto notwendig
- Keine «Lockangebote» – Preise gelten dauerhaft
- Support per Telefon oder E-Mail
- Freie Garagenwahl im Schadenfall
- Nur bei uns: Umwelt-Option zur Kompensation von CO₂

Sparen Sie jetzt und schliessen Sie Ihre Autoversicherung online unter versicherungen.postfinance.ch ab.





Wintersport mit ÖV

PostAuto besinnt sich auf sein Kerngeschäft und seine Rolle als Service-public-Dienstleister. Ziel der soeben angelaufenen Winterkampagne ist es, in verschiedenen Regionen Aktivitäten im Schnee oder auf dem Eis zu bewerben, für die man nicht mit dem Auto anreisen muss.

Rund 30 Aktivitäten

Eislaufen auf dem Étang de la Gruère (JU), Schneeschuhwandern auf dem Gantrisch (BE), Skifahren in Carì (TI) – das sind nur drei der rund 30 ausgewählten Aktivitäten. Sie alle haben gemeinsam, dass sie bequem mit dem PostAuto und damit mit dem ÖV erreichbar sind.

Geballte Ladung Plausch

Die Website und die Kampagnen auf Facebook und Instagram halten ein reiches Angebot an Winterspass bereit. Und gibt es etwas Schöneres, als sich zu einem tollen Ausflug chauffieren zu lassen und sich auf dem Rückweg ausruhen zu können? Gerade im Winter, wenn es früh dunkel wird und die Strassenverhältnisse schwierig sind, ist ein Ausflug mit dem Postauto ein ideales Freizeitprogramm. (pb)

postauto.ch/winterplausch

Neues Stadtnetz und neue Linien in der Romandie

Erfreuliche Nachrichten in Krisenzeiten: Seit dem Fahrplanwechsel vom 9. Dezember fährt PostAuto in der Westschweiz neue Linien. Mit dabei ist dank dem Ortsbus von Payerne (VD) sogar ein neues Stadtnetz.

Text: Katharina Merkle

Im Kanton Neuenburg hat PostAuto am 9. Dezember zwei Linien übernommen, die bisher von den Transports publics neuchâtelois (transN) gefahren wurden. Für den Betrieb der Linien hat PostAuto 15 Fahrer eingestellt und sechs Fahrzeuge beschafft. PostAuto hat die Ausschreibung nicht nur aufgrund des Preises gewonnen. Auch der verbesserte Service für den Fahrgast spielte eine wichtige Rolle. So sind neu alle stark frequentierten Haltestellen mit Echtzeitanzeigen ausgerüstet. In den ersten Monaten sind Mediatoren im Einsatz, die den Schulkindern den Weg weisen und den erwachsenen Fahrgästen zeigen, wie vielseitig die PostAuto-App ist.

PostAuto betreibt Ortsbus von Payerne

In der Romandie hat PostAuto ein weiteres Netz gewonnen. Payerne (VD) hat neu einen Ortsbus, und PostAuto darf diesen betreiben. Auch dafür wurden Fahrer eingestellt und neue Fahrzeuge beschafft. PostAuto betreibt schweizweit zirka 40 Ortsbusse.



Der 1. November 2018 war der erste Arbeitstag des neuen Leiters PostAuto, Christian Plüss (rechts im Bild). Der 56-jährige Zürcher begrüßte zuerst die Mitarbeitenden des Hauptsitzes und nahm dann auf der PostAuto-Station Bahnhof Bern im Rahmen eines Mediengesprächs symbolisch das Steuer eines MAN-Postautos von Interimsleiter Thomas Baur (links) entgegen. (kle)



PostAuto-Marketingkampagne für den neuen Ortsbus von Payerne

«Der Schweizer Onlinehandel muss umdenken»

Wenn sich in Bern 300 digitale Experten aus dem In- und Ausland treffen, hat das Competence Center Digital Commerce zur Connecta geladen. Eine Hauptidee der diesjährigen Veranstaltung: Amazon will unseren Alltag viel stärker bestimmen als bisher angenommen.

Text: Antonio Milelli

Was bedeutet Onlinehandel heute? Das erklärte Kai Hudetz, Geschäftsführer des Kölner Instituts für Handelsforschung, anlässlich der jüngsten Connecta. Am Beispiel von Amazon zeigte er auf, dass solche Plattformen nicht nur als Onlinehandelsmarktplatz zu verstehen sind, sondern als gesamtes Ökosystem. Durch konsequentes Weiterdenken und von Innovationen getrieben, drängen sie in ständig neue Geschäftsfelder vor. Sie werden zur ernsthaften Konkurrenz für etablierte Player wie TV-Sender oder IT-Provider – und binden ihre Kunden in vielen Lebensbereichen an sich.

Der Kunde steht im Fokus

Auch wer letztlich online nichts kauft, informiert sich oft via Kundenbewertungen auf Plattformen über neue Produkte und geht anschliessend mit diesen

Informationen in den Laden. Dem Schweizer Onlinehandel legt Kai Hudetz ans Herz, Sprachsteuerung, Kundenzentriertheit und die steigenden Ansprüche der Kunden on- wie offline besonders in den Fokus zu nehmen. «Der Schweizer Onlinehandel muss umdenken, wenn er im internationalen Vergleich mithalten will», betont er.

Mehr als 90 Referenten im Einsatz

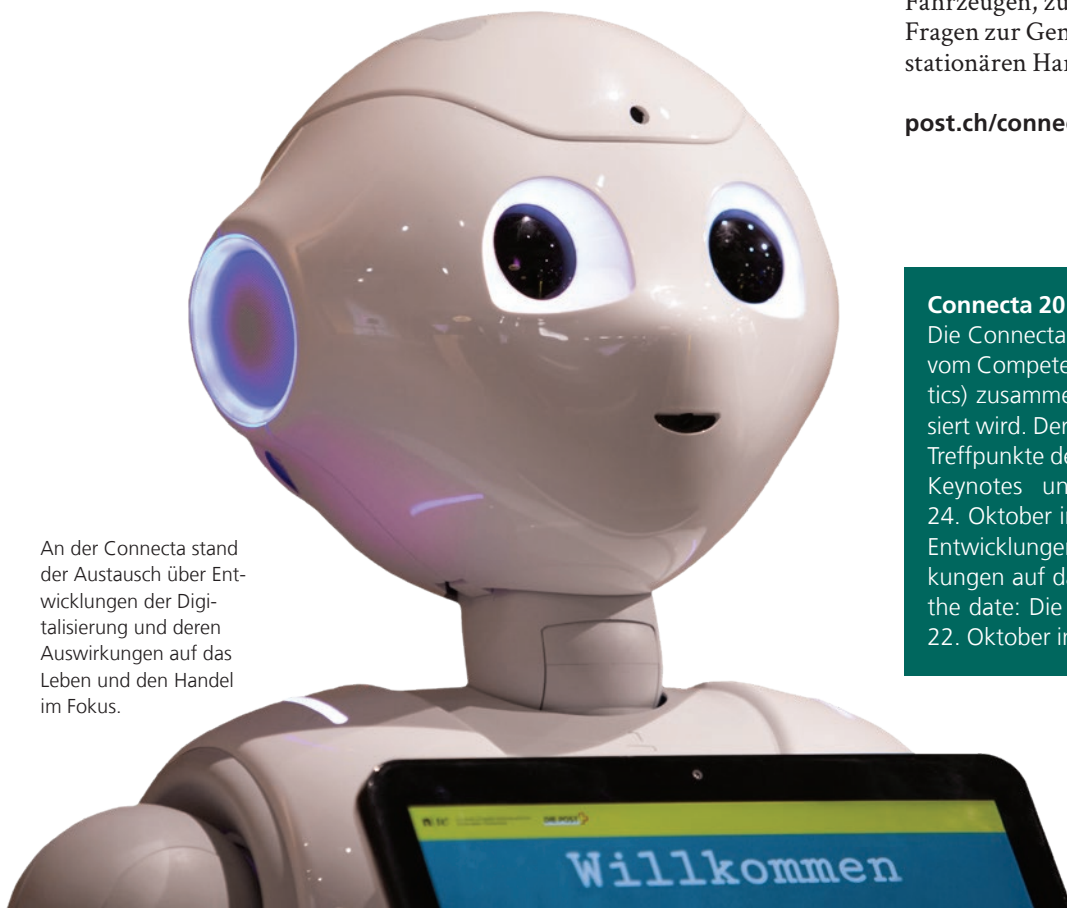
Neben den Keynotes konnten sich die Teilnehmenden an einer Vielzahl von Workshops aktiv beteiligen. Die Referenten kamen aus der Schweiz, Deutschland, Österreich, England, den USA, Luxemburg und Belgien und beleuchteten die verschiedensten Digitalisierungsthemen – weit über das Thema Onlinehandel hinaus. Das breite Spektrum behandelte Fragen zu Cyberwar und Cyberkriminalität, zum Darknet, zur Roboterisierung, zur Logistik und zu autonomen Fahrzeugen, zum Mitarbeitendenmanagement und zu Fragen zur Genderisierung, aber auch zur Zukunft des stationären Handels.

post.ch/connecta

Connecta 2018

Die Connecta ist ein jährlich stattfindender Anlass, der vom Competence Center Digital Commerce (PostLogistics) zusammen mit PostMail und PostFinance organisiert wird. Der Anlass hat sich zu einem der wichtigsten Treffpunkte der Digitalszene Schweiz entwickelt. In vier Keynotes und zahlreichen Workshops stand am 24. Oktober in der Welle7 in Bern der Austausch über Entwicklungen der Digitalisierung und deren Auswirkungen auf das Leben und den Handel im Fokus. Safe the date: Die Connecta 2019 findet nächstes Jahr am 22. Oktober in der Welle7 in Bern statt.

An der Connecta stand der Austausch über Entwicklungen der Digitalisierung und deren Auswirkungen auf das Leben und den Handel im Fokus.



«Profital ist keine Konkurrenz»

Ein Jahr Profital: Wie sich die Prospekte-App im ersten Jahr entwickelt hat, erklärt Geschäftsführer Raphael Thommen im Interview.

Text: Manuela Hess



Raphael Thommen

Profital – die Prospekte-App des gleichnamigen Start-ups der Post-Tochter Direct Mail Company – feierte im November ihr einjähriges Jubiläum. Pünktlich zum Geburtstag gewann die App an den «Best of Swiss Apps»-Awards in der Kategorie Campaigns Silber. Geschäftsführer Raphael Thommen erklärt im Interview, wie sich Profital im ersten Jahr entwickelt hat und warum die Post von digitalen Prospekten profitiert.

Im ersten Jahr wurden mehr als 14 Millionen Prospekte auf Profital gelesen, insgesamt haben Sie über 250 000 aktive User. Entspricht das den Erwartungen?

Unsere Erwartungen wurden übertroffen. Wir haben nicht damit gerechnet, dass sich Profital so schnell am Schweizer Markt etabliert. Wir sind praktisch seit Start dauerhaft in den Top 15 der Schweizer Shopping-Apps vertreten, zu denen auch internationale Giganten wie Zalando und die Schweizer Platzhirsche Migros und Coop zählen.

Profital stellt Prospekte digital zur Verfügung. Warum sollten Geschäftskunden auf diese Lösung setzen anstatt auf physische Werbung?

Geschäftskunden entscheiden sich nicht zwischen digitaler und physischer Werbung, sondern profitieren von den Vorteilen der Kombination beider Kanäle. Profital bietet Händlern in Ergänzung zur physischen PromoPost die Möglichkeit, ihre Reichweite auszubauen und eine andere Zielgruppe anzusprechen.

Gefährdet das der Post nicht trotzdem das Geschäft mit physischen Werbesendungen?

Nein, keinesfalls. Profital dient als Ergänzung zur PromoPost und digitale Weiterentwicklung, nicht als Konkurrenz. Die App wird mehrheitlich von jüngeren Leuten genutzt, die hauptsächlich in Städten wohnen – genau dort, wo der Stopp-Kleber-Anteil überdurchschnittlich hoch ist. Dass Profital gut als Ergänzung funktioniert, haben auch unsere Auswertungen gezeigt: Ein Grossteil der Nutzer, die Prospekte auf Profital lesen, erhalten den Prospekt nicht physisch zugestellt, haben einen Stopp-Kleber oder bevorzugen digitale Informationskanäle. Die Zielgruppen sind somit nicht die gleichen, sondern ergänzen sich gegenseitig. Die übrigen Konsumenten wollen sowohl physische als auch digitale Prospekte – sie sind also «hybrid» unterwegs. Auch ich gehöre zu dieser Gruppe: Zu Hause am Küchentisch schaue ich mir die physischen Prospekte an. Ich bin allerdings viel unterwegs, weshalb ich dann Profital nutze, um mich über Angebote zu informieren.

Inwiefern profitiert die Post also von Profital?

Mit Profital kann die Post die Bedeutung des Prospekts als Werbemedium auch in Zukunft stärken und ihre Position als führende Anbieterin bei der Zustellung von Werbesendungen festigen. Neben der Stärkung von PromoPost profitiert die Post auch finanziell: Die Profital-App ist zwar für die Nutzer kostenlos, die Geschäftskunden zahlen allerdings pro gelesenen Prospekt.

Über Profital

Mit der Profital-App und über profital.ch können Nutzer einfach und übersichtlich auf aktuelle Prospekte und Aktionen von Geschäften in ihrer Umgebung zugreifen. Profital gehört zum ergänzenden Geschäftsfeld «Cross-Channel Communication», das 2017 im Zuge der neuen PostMail-Strategie lanciert wurde. Ziel ist es, neue digitale Werbekanäle zu entwickeln, die das Kerngeschäft (Briefe, Kleinwaren und Werbesendungen) ergänzen und das Angebot von PostMail als Ganzes stärken.

Merry Christmas!

Während der Vorweihnachtszeit laufen die Sortieranlagen der Post auf Hochtouren. Viele Mitarbeitende leisten Sondereinsätze, um die Weihnachtspost pünktlich zum grossen Fest auszuliefern. Aber auch anderweitig sorgt die Post für eine stimmungsvolle Weihnachtszeit.

Auch für die Kleinsten

Die aktuelle Kampagne «Die Post ist da. Für alle.» wird um einen Weihnachts-Spot erweitert. Dieser läuft noch bis 23. Dezember im TV, im Kino und auf weiteren Kanälen. Den Weihnachtssong «Christmas for all», der eigens für diesen Spot geschrieben wurde, gibt es in voller Länge gratis auf Spotify, Apple Music, Google Play und YouTube Music.



Den Weihnachts-Spot noch nicht gesehen? Jetzt QR-Code scannen und anschauen!

Festlich frankiert

Für festliche Stimmung sorgen bei den diesjährigen Weihnachtsbriefmarken winterlich-verträumte Landschaften mit dem Wasserschloss Bottmingen, der Kirche von Kandersteg, der Brücke von Saint-Ursanne und dem Dorf Bedretto – alle fotografiert in der «blauen Stunde», also kurz vor dem Eindunkeln. Die Sujets «Kirche» und «Schloss» sind nicht nur einzeln als Briefmarken, sondern auch mit den dazu passenden Weihnachtskarten erhältlich.

Ebenfalls passend zur Winterzeit tischt die Post Fondue im Briefmarkenformat auf: gluschtig und völlig geruchsneutral. Der speziell gestaltete Bogen umfasst je sechs Marken mit den Sujets «Caquelon» und «Käse» sowie ein Fondurezept.

Alle Marken sind erhältlich unter: postshop.ch



Liebes Christkind ...

Wie im Weihnachts-Spot gezeigt, erhalten das Christkind und der Weihnachtsmann in der Schweiz Jahr für Jahr Tausende von Kinderbriefen. Wie schon seit über 60 Jahren greift die Post den beiden auch diese Weihnachten kräftig unter die Arme, damit die Festtagspost rechtzeitig bewältigt werden kann. Das fleissige Weihnachtsteam in Chiasso beantwortet die Briefe mit einer Geschichte und einem kleinen Geschenk.



Echte Gefühle zu Weihnachten

Briefe transportieren echte Gefühle. Gerade zu Weihnachten schafft man mit einer persönlichen Karte Nähe und zeigt Wertschätzung. Emotionen werden geweckt. Diese Botschaft ist das Herz der diesjährigen Weihnachtskampagne für Privatkunden «Echte Gefühle zu Weihnachten». Wer jetzt gerne selbst zu Stift und Papier greifen möchte, findet in vielen Filialen und unter [post.ch/schreiben](https://www.post.ch/schreiben) kostenlos besondere Weihnachtskarten im Dreierset mit einem vorfrankierten Couvert.



Lust auf Weihnachtsgeschichten?

2017 hat die Post erstmals weihnächtliche Geschichten in mehreren Sprachen vertont. Aufgrund des grossen Erfolgs wird auch in diesem Jahr eine festliche Weihnachtsgeschichte vertont, die bei Gross und Klein für leuchtende Augen sorgt: [soundcloud.com/swisspost](https://www.soundcloud.com/swisspost)

Die Kunden rascher begeistern

Das Kundenreaktionstool Opera wurde im Rahmen des Projekts TerraNova bereichsübergreifend weiterentwickelt. Einfachere Prozesse und mehr Kompetenzen seitens Kundenberatenden sollen sich auf die Zufriedenheit der Kunden übertragen. Projektleiterin Sonja Erni von PostNetz zeigt die Hintergründe auf.



Projektleiterin Sonja Erni (links) und Kundenberaterin Franziska Zwygart: Im PostParc waren am 12. November bei der Inbetriebnahme alle Augen aufs optimierte System gerichtet.

Interview:
Simone Hubacher
Foto:
Julian Rupp

Welche Probleme zeigten sich beim früheren Kundenreaktionstool im Netz?

Schon kurz nach der Einführung von Opera im Netz 2017 gab es zahlreiche negative Reaktionen, unter anderem via TommyBlog. Das System eigne sich nur schlecht für die Schaltermitarbeitenden. Es wurde als nicht benutzerfreundlich, nicht selbsterklärend wahrgenommen. Rasch war klar, dass hier Handlungsbedarf bestand.

Wie entstand daraus das neue Projekt TerraNova?

Von Januar bis März dieses Jahres wurden die Geschäftsprozesse am Schalter durchleuchtet. Was dabei herauskam, deckte sich mit den Beobachtungen der Mitarbeiter. Die Situation war unbefriedigend. Glücklicherweise ist das nun Vergangenheit. Denn in den letzten Monaten haben Dutzende Mitarbeitende aus den verschiedenen Bereichen intensiv an TerraNova gearbeitet.

Was hat sich seit der Einführung am 12. November verbessert?

Das ganze Handling ist einfacher. Das Tool lässt sich schneller bedienen, ist selbsterklärend, und bei Bedarf stehen Arbeitshilfen zur Verfügung. Uns war wichtig, dass selbst Mitarbeiter, die nur einen Tag pro Woche in der Filiale sind, problemlos mit Opera arbeiten können und dass wirklich alle Fälle erfasst werden. Unser Ziel ist es, den Kunden mit einem einfachen, schnellen Prozess zu begeistern.

Wurden deshalb die Auszahlungskompetenzen angepasst?

Richtig. Kommt ein verärgertes Kunde an den Schalter und teilt uns mit, dass sein Paket mit einem 80 Franken teuren Pullover verloren gegangen ist, wollen wir möglichst rasch reagieren. Er soll die Filiale schon nach dem ersten Kontakt mit einem guten Gefühl verlassen. Eine Einmalauszahlung darf der Schaltermitarbeiter neu unter bestimmten Voraussetzungen tätigen. Bisher hatte er diese Kompetenzen nicht – solche Fälle mussten an den Kundendienst weitergeleitet werden.

Wie wurden die Mitarbeitenden geschult?

Nach dem Kaskaden-Prinzip. Zuerst haben wir rund 20 Ausbilderinnen und Ausbilder geschult. Diese schulten anschliessend rund 220 Promotoren, die selbst Kundenberater sind. Diese wiederum waren nach der Schulung fit, ihr Wissen an ihre Kolleginnen und Kollegen in den Filialen weiterzugeben.

Was war in diesem Projekt zentral?

Dass wir uns in der aktiven Phase ab Juni immer wieder in derselben Gruppenkonstellation getroffen haben. Der Austausch mit den Anwendervertretern sowie den Bereichen war intensiv – die Feedbacks sehr nützlich. Wir liessen sie in die Entwicklung des optimierten Tools stets einfliessen. Auch dass die Zündung zum Projekt von den Mitarbeitenden selbst ausging, finde ich toll.

Statements zu TerraNova finden Sie unter:
[post.ch/online-zeitung](https://www.post.ch/online-zeitung)

Die Post als Logistikerin auf Baustellen

Je komplexer die Baustelle, desto höher die Anforderungen an die Logistik. Auf der Grossbaustelle «Gartenhochhaus Aglaya» in Rotkreuz übernimmt die Post daher die Baulogistikprozesse und setzt gezielt digitale Services ein.

Text:
Kerstin Eichenberger

Wohnungen, Bürogebäude, Lagerhallen: Täglich wird in Schweizer Städten gebaut. In urbanen Gebieten sind die Platzverhältnisse auf und um Baustellenzonen oft beschränkt. Umso wichtiger ist eine gut durchdachte Planung, um Ablade-, Lade- und Manövrierplatz optimal zu nutzen und «Flaschenhälse» zu erkennen: Was wird wo angeliefert und entsorgt? Wie ist der Zutritt zur Baustelle geregelt? «Gerade auf einem Gelände wie dem Suurstoffi-Areal in Rotkreuz, das unmittelbar an bereits genutzte Liegenschaften grenzt, sind Staus, Lärmbelastung und Schleichverkehr unbedingt zu vermeiden», erklärt Nick Weishaar, Leiter Baustellenlogistik bei der Post beim Rundgang über das Gelände. «Das ist einerseits ein wichtiges Anliegen der Anwohner und Gemeinden, andererseits zentral für das bauliche Vorwärtkommen. Denn: Zeit ist Geld!»

Punktgenauer Einsatz

Zusammen mit ihrem Partner Amberg Loglay stellt die Post ein Logistiktool, das Baufeldpersonal und Equipment zur Verfügung, um den punktgenauen Einsatz von Material und Arbeitskräften sicherzustellen. Sie übernimmt neben planerischen Arbeiten auch die operativen Tätigkeiten vor Ort, schult Unternehmer und stellt sicher, dass Lieferung, Lagerung und Entsorgung ideal zusammenspielen. Die Post bringt dabei nicht nur ihre langjährige Logistikerfahrung ein; parallel zur Sicherstellung der



Grossbaustelle auf dem Suurstoffi-Areal in Rotkreuz: hier ein Baustellenlift im Einsatz

Abläufe kommen auch eigenentwickelte digitale Services zum Zug: So zum Beispiel das Softwaretool zum Verwalten der Warenaufzüge und anderer Ablademittel, um hier Überschneidungen und Wartezeiten zu vermeiden. Um den aktuellen Status auf der Baustelle zu kennen, werden mit IoT-Technologie relevante Daten erfasst und ausgewertet. Diese dienen der stetigen Verbesserung und fließen bei der Planung von künftigen Baustellen ein.



Innovator

Nick Weishaar

Nick Weishaar (PL42) hat viele Jahre Erfahrung im Baustellenmanagement. Heute ist er als Mitarbeiter der Post verantwortlich für die Bauindustrie bei PostLogistics und leitet das Projekt in Rotkreuz. Im Video-Interview erklärt er, wie die Post mit ihrem Know-how aus der Logistik auf Grossbaustellen hilft, die Lieferung, Lagerung und Entsorgung von Material effizient zu gestalten.

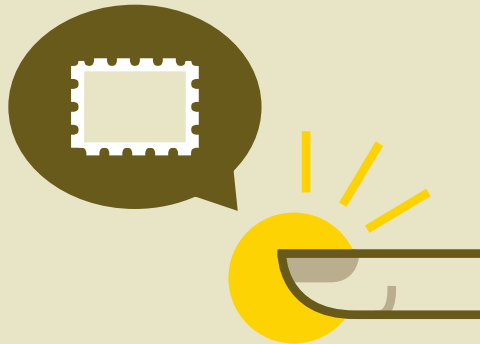


QR-Code scannen und Film dazu ansehen!





10001
01000
101
1000
11101



Am Puls der

Trends

Ob Internet der Dinge, Blockchain oder Drohnen: Neue Technologien tragen dazu bei, innovative Dienstleistungen zu entwickeln und dadurch wettbewerbsfähig zu bleiben. Damit die Post die Vorteile neuer Technologien voll nutzen kann, lernt sie diese in einem frühen Stadium kennen.

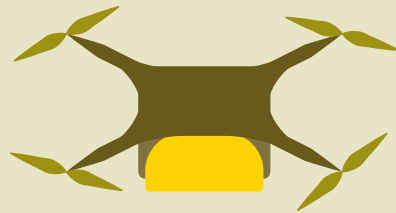
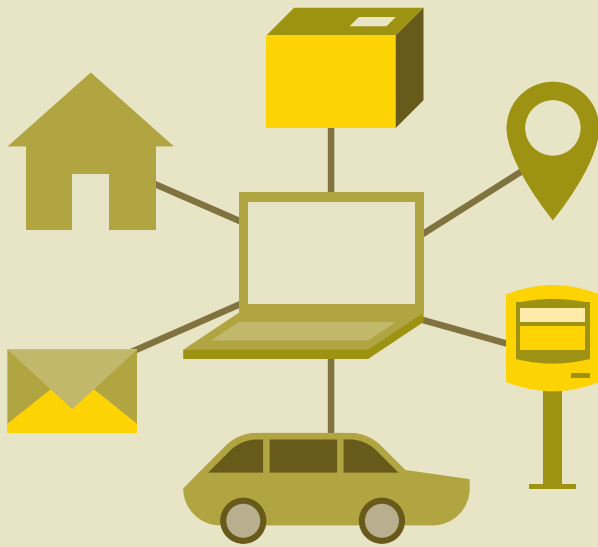
Text:
Sarah Camenisch

Wer hätte vor einigen Jahren gedacht, dass es ein Bedürfnis werden könnte, Sendungen mit einer Drohne zu transportieren? Die Post hatte es geahnt! Sie setzte sich früh mit der Drohnentechnologie auseinander, erkannte das Potenzial und verfügt dadurch heute als weltweit erste Anbieterin über eine kommerzielle Drohnen-Dienstleistung in der Logistik: den Transport von dringenden Laborproben. Das Beispiel zeigt, warum sich die Post bereits in einer frühen Phase mit neuen Technologien beschäftigt: «Technologien entwickeln sich extrem schnell. Würden wir uns erst damit auseinandersetzen, wenn andere sie in ihre Produkte integriert haben, könnten wir die Bedürfnisse unserer Kunden nicht erfüllen

und würden im Wettbewerb zurückfallen», erklärt Daniel Gerber. Er ist Leiter Innovation der Post und im Bereich Entwicklung und Innovation (E) zu Hause.

Spürnase für Trends

In seinem Team beschäftigen sich drei Mitarbeitende mit Open Innovation, also dem Aufspüren neuer Trends, Technologien und möglichen Partnern. Dafür arbeiten sie zum Beispiel mit Trendforschern, Hochschulen, Zukunftslabors und Start-ups zusammen. «Wir suchen sehr breit, damit uns vielversprechende



«Wenn wir uns erst mit einer Technologie beschäftigen, wenn andere sie in ihre Produkte integriert haben, sind wir zu spät.»

Technologien und Anwendungsmöglichkeiten nicht durch die Lappen gehen», sagt Daniel Gerber. Damit die Post eine neue Technologie vertieft verfolgt, muss diese eine Dienstleistung oder einen Prozess einfacher, besser, schneller oder günstiger machen. Diese Kriterien erfüllt zum Beispiel die Blockchain-Technologie.

Blockchains sind – einfach gesagt – digitale Geschäftsbücher. Sie können digitale Geschäftsprozesse noch einfacher und sicherer machen. Die Post kann sie zum Beispiel in der Sendungsverfolgung

einsetzen oder um nachzuweisen, dass sie während eines Versands bestimmte Qualitätsvorgaben eingehalten hat, zum Beispiel eine vorgeschriebene Temperatur. Eine solche Dienstleistung ist für nächstes Jahr geplant (siehe Kasten).

Eine weitere Technologie, die Daniel Gerbers Team zusammen mit dem Funktionsbereich Informatik (I) verfolgt, ist das Internet der Dinge. Darüber werden Objekte und Geräte wie Pakete, Briefeinwürfe oder Regale in Spitälern mit dem Internet verbunden. Informationen wie der Standort oder Füllstände wer-

den dadurch automatisch übertragen und können genutzt werden, zum Beispiel um Lieferungen oder Entleerungen zu planen.

Um die neuen Technologien in konkrete Ideen und später Dienstleistungen umzusetzen, arbeitet Daniel Gerbers Team nach der Initialisierung sehr rasch eng mit den Bereichen zusammen. Gemeinsam werden die Technologien getestet und an den Kundenbedürfnissen ausgerichtet.

Die Temperatur in Paketen messen

Die Post will künftig die Temperatur in Paketen mit Medikamenten auf dem gesamten Transportweg überwachen und aufzeichnen. Gemessen wird sie mit Sensoren eines Schweizer Start-ups. Die Messdaten werden in einer Blockchain gespeichert. Dadurch sind die abgelegten Daten für die am Versand beteiligten Partner unter Wahrung der Vertraulichkeit in Echtzeit einsehbar, können aber nicht verändert werden. Das Resultat: Der sichere Nachweis, dass beim Medikamentenversand das vorgeschriebene Temperaturband während des gesamten Transports eingehalten wurde.

Ein Team, ein Spirit

PostFinance erfindet sich neu. Das bedingt auch einen Wandel der Unternehmenskultur. Wie die Kultur in Zukunft gelebt wird, erarbeiten die PostFinance-Mitarbeitenden gemeinsam.

Text:
Lea Freiburghaus
Fotos:
Maël Erlenkamp,
Yannick Marti,
Fabio Nell

PostFinance ist bereits heute Marktführerin im Onlinebanking. Damit nicht genug: Das Finanzinstitut der Post will die Nummer eins der digitalen Banken in der Schweiz werden. Damit dies gelingt, braucht es eine Kultur, die diesen Wandel begünstigt. «Mutiger», «risikofreudiger», «leistungsorientierter» sind Schlagworte, die in diesem Zusammenhang aufpoppen. Wie genau die neue Kultur umgesetzt werden soll, wird derzeit erarbeitet – und zwar von allen PostFinance-Mitarbeitenden gemeinsam.

Erarbeiten statt überstülpen

Zu diesem Zweck fanden im November fünf halbtägige Anlässe in der Deutschschweiz und der Romandie statt. Rund 300 PostFinance-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter haben teilgenommen (siehe Stimmen unten). Als Kompass bei der Umsetzung der neuen Unternehmenskultur dient das Credo «creating ONE», das von der Geschäftsleitung zusammen mit Vertretern aus den verschiedenen Organisationseinheiten erarbeitet und letzten August am Mitarbeiterfest von PostFinance lanciert wurde. ONE steht für «Open», «Network» und «Engage» (siehe MAZ 6/2018). Es meint aber auch: ein Team, ein Spirit.

Den Kompass verinnerlichen

«Ziel der Anlässe war es, creating ONE erlebbar zu machen», meint Sara Ferroni, Personal- und Organisationsentwicklung und «move2digital». «Wir haben die Teilnehmenden motiviert, sich persönlich mit dem Credo auseinanderzusetzen und sich zu überlegen, was das für ihren eigenen Aufgabenbereich heisst.» So haben sie persönliche Vorsätze für den Wandel abgeleitet und Ideen gesammelt, die zeigen, was jeder Einzelne bewirken kann. «Es ist beeindruckend, zu sehen, wie viele Mitarbeitende bereit sind, einen Beitrag zu leisten. Genau das braucht es für den Change zur Nummer eins.»

Vorgesetzte als Vorbild

Wie üblich bei einem Kulturwandel stehen Führungskräfte besonders in der Pflicht. «Einerseits müssen sie die gewünschten Werte, Einstellungen und Verhaltensweisen vorleben», erklärt Sara Ferroni, «andererseits sind sie dafür verantwortlich, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das den Kulturwandel begünstigt.» Und: «Wenn das Netzwerk wichtiger wird und die Mitarbeitenden mehr Eigenverantwortung übernehmen, geht das einher mit einem gewissen Statusverlust.» Das bedeutet nicht, dass es keine Führungskräfte mehr braucht – ihre Rolle verändert sich stärker in Richtung Coaching und Mitarbeiterentwicklung.

Benjamin Ingold, Regionenleiter im Bereich Geschäftskunden

«Der Anlass war abwechslungsreich, motivierend und interessant. Ich weiss jetzt besser, was Digital Transformation bzw. Digital Powerhouse bedeuten kann. Der Kulturwandel soll uns auf dem Weg dahin unterstützen. Wir müssen als Unternehmen agiler und offener werden, den Can-Do-Spirit entwickeln. Ich bin mir bewusst: Die Veränderung beginnt immer bei mir selbst – ich werde mich daher regelmässig fragen, wo ich persönlich stehe. Wichtig ist mir auch, kommende Veranstaltungen mitzugestalten und dafür zu sorgen, dass die neue Kultur in meiner Verkaufsregion gelebt wird.»



Lillian Buss, Marktmanagement Privatkunden

«Der Anlass war unglaublich spannend: Mitarbeitende aus den unterschiedlichsten Teams waren vertreten. Der Austausch unter den Teilnehmenden war von Beginn weg rege. Viele unterschiedliche Sichtweisen, Erfahrungen und Herangehensweisen – echt komplex, das Ganze! Ich erhoffe mir, dass der Kulturchange konsequent umgesetzt wird und dass PostFinance mutig(er) wird. Das braucht es, damit wir unser Ziel erreichen. Den Wandel schaffen wir nur gemeinsam, es betrifft jede und jeden. Ich versuche deshalb, mal mutig zu sein, mal als Querdenkerin in eine Diskussion zu steigen und mit positivem Beispiel voranzugehen. Darum habe ich auch mitgeholfen, den Anlass zu moderieren.»





Motiviert und engagiert: Die knapp 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Anlasses in Bern

Sein Gegenüber zeichnen, ohne aufs Blatt zu schauen: Nicht einfach, aber lustig!



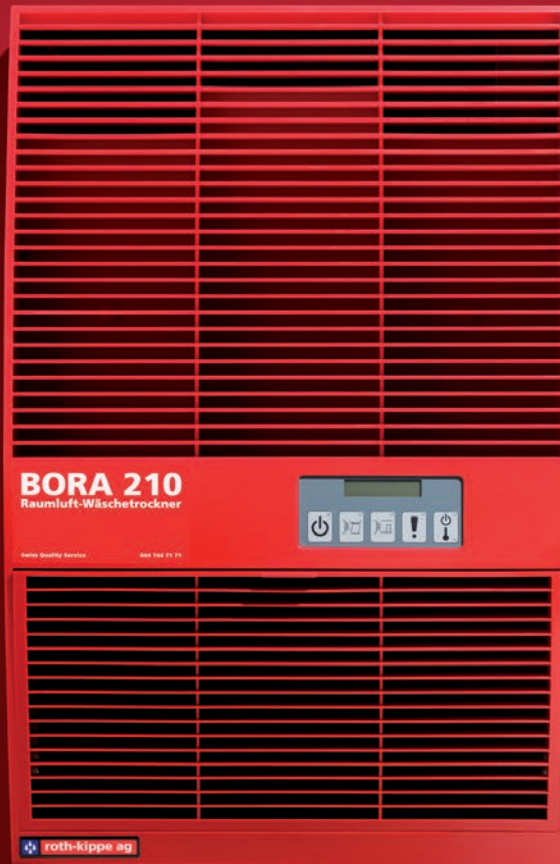
Abstimmung im Plenum: Welche Idee ist die beste?



Joël Berchier, Leiter Backoffice Privatkunden



«Für mich persönlich war es eine grosse Premiere. Wir konnten Teilnehmende aus allen Bereichen und mit unterschiedlichem Erfahrungshorizont begrüßen. Alle waren sehr engagiert. Die Herausforderungen für die Zukunft sind gross, insbesondere das Ziel, die Nummer eins der digitalen Banken in der Schweiz zu werden. Mit creating ONE haben wir die Möglichkeit, diese Ziele zu erreichen. Bei PostFinance arbeiten Leute mit vielen sich ergänzenden Talenten. Ich selbst engagiere mich im Rahmen von creating ONE, indem ich meine Leidenschaft für die neuen Technologien teile, sodass die Personen, mit denen ich zu tun habe, ebenfalls Fans unserer digitalen Produkte werden.» #digitalchampions



Bora Raumluft-Wäschetrockner schonen Wäsche und Portmonnaie.

BORA Raumluft-Wäschetrockner trocknen Ihre Wäsche schonend, sparen Strom und entfeuchten zugleich angrenzende Räume. Sie sind mit einer einzigartigen Komfortsteuerung ausgestattet, dank der sich flexible Start- und Sperrzeiten programmieren lassen. So kann die Wäsche bequem zum Niederstromtarif getrocknet werden. Alle Gerätetypen unserer BORA Raumluft-Wäschetrockner sind zudem für Münzzahl- bzw. Kartensysteme vorbereitet.

Nebst der professionellen Beratung übernehmen wir gerne auch sämtliche Montage- und Servicearbeiten. Rufen Sie uns an: 044 744 71 71

www.roth-kippe.ch

Onlinehändler



«Kara po nawa» – das heisst in Namibia «auf Wiedersehen»

Nach 38 Jahren bei der Post bricht Armin Neff die Zelte ab. In Namibia will er Kindern helfen, einen Schulabschluss zu erlangen.

Text:

Magalie Terre

Foto:

Vanessa Püntener

Der Arbeitsplatz bei der Post ist geräumt und die Koffer sind gepackt. Schon bald sitzt Armin Neff mit seiner Partnerin im Flugzeug Richtung Namibia. Was er zurücklässt, sind drei erwachsene Kinder, ein Enkelkind, Verwandte und viele Kollegen bei der Post. 38 Jahre lang arbeitete der Appenzeller bei der Post, zuletzt als Leiter des Servicecenters Finanzen Ost in St. Gallen. «Ich habe schon immer mit dem Gedanken gespielt, einmal im Ausland zu

arbeiten», sagt Armin Neff. Nun blickt er genau diesem Abenteuer entgegen. Der 56-Jährige wird für die nächsten drei Jahre im Auftrag des Schweizer Hilfswerks Inter-team in Rundu, der zweitgrössten Stadt Namibias, leben. Seine Mission: Als Teil der Bildungsdirektion der Provinz Kavango-East deren Mitarbeitende beraten und unter anderem dazu beitragen, dass mehr Kinder und Jugendliche einen Schulabschluss erreichen.

Sprung ins Ungewisse

«Ich freue mich sehr», sagt Armin Neff. Und doch habe er auch gemischte Gefühle, seine alltäglichen Gewohnheiten hinter sich zu lassen. «Ich bin froh, dass mich meine Partnerin begleitet.» Sie wird dort die Einführung eines vorberuflichen Unterrichts für Jugendliche betreuen. Die Zeit zwischen der Zusage zur neuen Stelle und der Kündigung bei der Post sei für ihn die schwierigste Zeit gewesen. Die positiven Reaktionen aus seinem Umfeld hätten ihm jedoch die Entscheidung erleichtert. «Meine Tochter wäre am liebsten mitgekommen», sagt Armin Neff. Auf den Appenzeller warten in Namibia einige Herausforderungen. Zum Beispiel Freundschaften mit Menschen aus einem anderen kulturellen Hintergrund knüpfen. Wie geht das ohne Kenntnisse der Sprache RuKwangali, die in der Provinz Kavango-East gesprochen wird? «Damit werde ich mich gerne auseinandersetzen», sagt Armin Neff: «Sprache ist der Schlüssel zur Integration in einem neuen Land.» Zum Glück gilt in Namibia Englisch als Amtssprache. Er hat im Vorfeld einen Sprachkurs besucht und fühlt sich nun «verhandlungssicher».

«Vielleicht bleibe ich länger»

Drei Jahre dauert Armin Neffs Einsatz in Namibia. Was folgt danach? Er will es offenlassen. «Vielleicht komme ich zurück und fange nochmal etwas ganz Neues an», so Neff. Er könne sich auch vorstellen, seinen Einsatz zu verlängern, sofern das noch gewünscht sei. Vorerst heisst es aber, sich von Familie und Freunden zu verabschieden. In den letzten Wochen und Tagen habe er die Gelegenheit genutzt, sich an den Gedanken des Abschieds und der neuen Herausforderung zu gewöhnen. «Jetzt bin ich bereit», sagt Armin Neff. Und fügt an: «Kara po nawa», das heisst «auf Wiedersehen» auf RuKwangali.



Armin Neff freut sich auf seinen Einsatz in Namibia.

«Wir legen den Fokus auf das, was wir ändern können»

Wir alle erleben im Verlauf unseres Lebens Krisen und Rückschläge. Arbeitspsychologin Sandra Schneider weiss, wie man mit schwierigen Situationen am besten umgeht.

Interview:

Sandra Gonseth

Foto:

Yoshiko Kusano



«Auch für mich ist die Umsetzung nicht immer einfach.»

Sandra Schneider (30) ist Arbeitspsychologin und Fachspezialistin beim Gesundheitsmanagement der Post. Sie erholt sich am besten beim Sport draussen in der Natur.

Frau Schneider, auch Sie erleben sicher ab und zu schwierige Situationen. Wie widerstandsfähig sind Sie?

Ich würde mich als resilient, also psychisch widerstandsfähig, bezeichnen. Doch es ist kein starrer Zustand. Obwohl ich Psychologin bin und bereits im Studium viel über Resilienz gelernt habe, ist die Umsetzung im Praxisalltag auch für mich nicht immer einfach. Es ist ein stetiges Weiterentwickeln und Üben.

Man kann also seine Widerstandsfähigkeit trainieren?

Genau. Wir legen den Fokus auf das, was wir ändern können und werden aktiv. Das, was wir nicht ändern können, versuchen wir zu akzeptieren. Oft macht auch ein gewisser Grad an Optimismus den Unterschied aus. Widerstandsfähige Menschen bewerten eine herausfordernde Situation zum Beispiel eher positiv anstatt negativ. Sie sind überzeugt, dass sie mit ihren Fähigkeiten die Krise überwinden können.

Ist es denn Veranlagung, ob ich das Glas eher halbvoll oder halbleer sehe?

Teilweise. Es gibt einen angeborenen Anteil – über die genaue Zahl widersprechen sich die Studien aber bis heute. Doch der grössere Teil der Widerstandsfähigkeit ist erlernbar und wird geprägt durch Erfahrungen und Üben.

Haben Sie ein Beispiel?

Widerstandsfähige Menschen nutzen mehr Schutzfaktoren der Resilienz (siehe Kasten). Dadurch kommen sie gestärkt aus Herausforderungen und Krisen und können sich besser weiterentwickeln – wie ein Stehaufmännchen. Ganz konkret verfügen sie beispielsweise über ein gutes Netzwerk, bei dem sie bei Bedarf Unterstützung holen können. Denn gerade widerstandsfähige Menschen lösen Probleme nicht alleine.

Der Stress nimmt an allen Fronten zu. Ist es nicht ganz normal, dass wir ab und zu überfordert sind?

Sicherlich. Aber es geht nicht nur um die Überforderung an sich, sondern auch darum, wie ich damit umgehe. Gebe ich auf, bleibe ich passiv – oder werde ich aktiv, weil ich weiss, dass ich etwas ändern kann.

Die Postmitarbeitenden scheinen mit 70 Prozent (siehe Grafik) ziemlich widerstandsfähig zu sein. Sehen Sie das auch so?

Man hat kaum hundertprozentige Widerstandskraft. Es kommt immer auch auf die Situation an. Es gibt Tage, wo man es besser umsetzen kann und Tage, an denen es schlechter gelingt. Man darf auch nicht vergessen, dass solche Befragungen eine Momentaufnahme darstellen. Es ist aber ganz wichtig zu wissen, was man bereits gut macht und wo man noch wachsen kann. Dies lernen Interessierte zum Beispiel in den Resilienz-Kursen, die die Post anbietet (siehe Kasten).

Wie kann man seine Resilienz im Alltag stärken?

Der eigene Energiehaushalt ist ein wichtiges Thema: Was frisst bzw. gibt mir Energie? Wichtig ist, Hobbys und Beziehungen zu pflegen, die einem Energie und Unterstützung geben. Erfolgserlebnisse und positive Feedbacks steigern die Überzeugung, auch zukünftige Herausforderungen zu meistern. Offen sein für neue Erfahrungen, indem man ab und zu seine Komfortzone verlässt. Und nicht vergessen: Auch mal innehalten und den Alltag bewusster erleben.

Schutzfaktoren der Resilienz

- Optimismus: positiv denken und nicht vom Schlimmsten ausgehen
- Akzeptanz: Rahmenbedingungen akzeptieren und aktiv werden, wo es Sinn macht
- Selbstwirksamkeit: von sich und den eigenen Fähigkeiten überzeugt sein und diese nutzen
- Achtsamkeit: für Ausgleich sorgen und zu sich Sorge tragen
- Netzwerk: private Beziehungen regelmässig pflegen
- Energietankstellen nutzen: Hobby, ausreichend Bewegung, ausgewogene Ernährung

Resilienz-Kurse bei der Post

Zurzeit bietet die Post an verschiedenen Standorten Resilienz-Kurse für Mitarbeitende und Führungskräfte an. Auch 2019 sind wieder solche Kurse geplant. Weitere Infos: im LMS unter Resilienz

Ergebnis der Umfrage

Verfügen Sie über genügend Widerstandskraft (Resilienz), um mit beruflichen und privaten Herausforderungen umzugehen?

Reaktionen von Mitarbeitenden finden Sie im PostWeb.



70%

Ja, ich verfüge über genügend Widerstandskraft.

26%

Ich verfüge über beschränkte Widerstandskraft.

4%

Nein, ich habe keine Widerstandskraft.

Was halten Sie vom neuen PostWeb (neues Intranet)?

Schreiben Sie uns Ihre Meinung online im neuen PostWeb

oder schriftlich an

Die Schweizerische Post AG
Redaktion «Die Post» (K12)
Wankdorfallée 4, 3030 Bern

Frischer Wind und friesischer

Fünf Lernende der kantonalen Berufsfachschule in Thun haben im norddeutschen Friesland ein Logistik-Praktikum absolviert. Unter ihnen zwei junge Mitarbeiterinnen der Post.

Text:
Claudia Langenegger

Statt Sicht auf die Berge hatten Carole Tschanz und Sabrina Kramer während drei Wochen viel plattes Land um sich, über das meist eine steife Brise wehte. Die beiden Lernenden absolvierten ein Logistikpraktikum im norddeutschen Jever, einer Stadt, die auf bloss neun Metern über Meer unweit der Nordsee liegt und bekannt ist für ihr gleichnamiges Bier.

«Es war toll, weil es neu war», sagt Carole Tschanz. Die angehende Zustellerin aus Münsingen half, Lieferwagen ein- und auszuladen, nahm Bestellungen auf und war mit Chauffeuren auf Tour. Sabrina Kramer aus Heimenschwand (BE), die bei Swiss Post Solutions arbeitet, hatte mehrheitlich mit Wareneingangskontrollen zu tun. Die deutschen Arbeitskollegen haben sie super aufgenommen. «Die Friesen sind direkter und ziemlich gesprächig, und sie waren oft zu Spässen bereit», sagt die Münsingerin.

«Auch die Lehrer in der Berufsschule waren sehr locker und haben auch mal Witze gemacht», erzählt Sabrina Kramer. Lustig war ebenfalls das Menü in der Schulkantine: «Grünkohl und Pinkelwurst!»

Austausch fördern

Dieser Praktikumsaustausch des Berufsbildungszentrums IDM Thun, der Fachschule für Industrie, Dienstleistung und Modegestaltung, fand zum ersten Mal statt. Fünf Drittlernende haben teilgenommen. «Es ist mir ein Anliegen, dass die Lernenden ihren Bildungshorizont erweitern können und neue Leute, Systeme und Kulturen kennenlernen», erklärt Boris Seiler, Abteilungsleiter Technik und Logistik, der das Programm ins Leben gerufen hat. Unterstützt wird er von der Nationalen Agentur für Austausch und Mobilität «Movetia», sie übernimmt die Kosten für Reise und Unterkunft.

Backstein, Bier und windiges Meer

Carole Tschanz und Sabrina Kramer wohnten mit drei anderen Praktikanten in einem Ferienhaus mitten in Jever. Neben Berufsschule und Arbeit gab es sogar eine Halloween-Party, die von der Schule organisiert wurde, einen Bummel durch die Innenstadt mit ihren typisch norddeutschen Backsteinhäusern und einen Ausflug auf die ostfriesische Insel Langeoog. Doch dort wurde aus der geplanten Wattwanderung leider nichts: «Das Wetter war sehr schlecht. Als es besser wurde, war die Flut da.»

Und das bekannte Jever-Bier? «Ich mag kein Bier», findet Carole. Und Sabrina meint: «Ich habe davon probiert, aber es ist nichts für mich.»

Was den beiden am meisten geblieben ist: «Es war extrem flach – kein einziger Hügel weit und breit!»

Nächsten Frühling werden Logistiklernende aus Jever staunen, wie viele hohe Berge es in Thun zu sehen gibt. Dann steht die zweite Runde des Austauschprogramms an.



Witz



Foto: Annette Böttelner



Sabrina Kramer auf einem Spaziergang am Strand



Carole Tszanz auf der ostfriesischen Insel Langeoog



Mit Maria und Josef in Bethlehem

Maria Zahler und Josef Bürgi reisen nach Bethlehem. Sie suchen nicht nach einer Bleibe, sondern nach Gemeinsamkeiten. Ein Austausch über Weihnächtliches und mehr im Westen der Stadt Bern.

Reformierte Kirche Bethlehem: Hier entdecken Maria und Josef Gemeinsamkeiten.

Text:
Simone Hubacher
Fotos:
Yoshiko Kusano

Die Passanten gehen ein und aus an der Fellerstrasse 28. An diesem Spätnovembertag herrscht hier um 14 Uhr geschäftiges Treiben. Vor der Postfiliale Bern-Bethlehem stehen Maria und Josef. Weder sie noch er wohnen hier – und trotzdem haben sie den Weg hierher gefunden. Er arbeitet im Fahrgastmarketing bei PostAuto in Bern, sie ist als Zustellerin in der Stadt Thun bei Wind und Wetter mit dem Elektrodreirad DXP unterwegs.

Der Ursprung des Namens Bethlehem geht aufs Mittelalter zurück. Das nahe gelegene Kloster hatte hier einen Prozessionsweg eingerichtet. Josef Bürgi hat seinen Vornamen in die Wiege gelegt bekommen, «weil es in der Innerschweiz üblich war, dass die Söhne die Vornamen der Väter trugen. Ich bin in der 5. Generation Josef, vermutlich noch länger», sagt er. Während der Schulzeit war er der Seppi, Seffi oder Sebi, «heute nenne ich mich eher Joe oder auch wieder Josef.»

Maria kam hingegen ganz spontan zu ihrem Vornamen: «Mein Vater wollte mich nach der Geburt auf der

Gemeindeverwaltung anmelden, als das Gegenüber antwortete, der von meinen Eltern gewählte, berndeutsche Vorname werde nicht akzeptiert.» Der Vater spontan: «Dann heisst meine Tochter halt Maria!» Bis zur 7. Klasse habe sie gar nicht gewusst, dass sie Maria sei, lacht die gebürtige Ringoldswilerin. «Meine Eltern haben mich nämlich trotz des Einwands der Behörden so genannt, wie sie wollten.» Lesen wolle sie diesen berndeutschen Namen hier aber nicht mehr. Maria gefalle ihr besser.

Auf dem Spaziergang vorbei am Bethlehem-Stern im Tscharnergut zur reformierten Kirche realisieren Josef und Maria, dass sie Gemeinsamkeiten haben: Beide sind verheiratet und kinderlos. Beide haben Jahrgang 1965 und arbeiten ähnlich lange bei der Post (Josef 10, Maria 14 Jahre). Und: An Weihnachten steht weder bei Josef in Belp noch bei Maria in Thierachern ein Tannenbaum im Haus. Denn sie feiern mit ihren Ehepartnern Ursula und René anderswo bei Verwandten. Josef ist am 24. Dezember traditionell in Stans –



Josef und Maria in der reformierten Kirche Bern-Bethlehem: rechts oben das Jesus-Schattenbild



Maria Zahler und Josef Bürgi treffen sich vor der Poststelle.



Die Poststelle Bern-Bethlehem

«die Mitternachtsmesse gehört dazu» – Maria bei ihrer Mutter: «17 Personen sitzen jeweils am Tisch!» Noch ist die Kirche nicht weihnächtlich dekoriert, aber die Sonne zaubert ein Schattenbild von Jesus an die Wand. Maria und Josef setzen sich dazu. «Du würdest in deiner Kleidung heute auch als Pfarrer durchgehen», sagt Maria. Josef nimmt schmunzelnd zur Kenntnis.

Kulturell interessiert und kreativ sind beide. Josef fotografiert in seiner Freizeit seit vielen Jahren; Mitte Januar reist er in den Südsudan, um die abgelegene Volksgruppe der Mundari abzulichten (joebuergi.ch). «Afrika fasziniert mich schon lange. Dort trifft man auf so viele ausdrucksstarke Gesichter.» Maria leitet eine Kinder-Trachtentanzgruppe in Wichtrach, sammelt selbst Trachten und ist Mitglied des Jodlerklubs Thierachern (jodlerklubthierachern.ch), wo sie auch immer mal wieder Theater spielt. Und sie bastelt fürs Leben gern – seit Jahren schenkt sie ihren fünf Patenkindern – sie sind zwischen 5 und 26 Jahre alt –

selbstgemachte Adventskalender. Zurück im Tscharnergut – im Café Tscharni (s. Kasten) – geniessen Maria und Josef einen Kaffee. Eine Gruppe junger Menschen sticht hinter der Theke erste Weihnachtsplätzchen aus. Langsam, aber sicher rückt das Fest näher. Im Stall übernachten wird hier jedoch niemand. Ebenso spontan wie die Begrüssung ist deshalb auch der Abschied. Josef erhebt sich und sagt: «Tschüss Maria, bis im nächsten Jahr wieder hier!»

Weihnachtspost aus Bethlehem

Am 11. Dezember (13–17 Uhr) und vom 12. bis 14. Dezember (je 9–12 und 13–17 Uhr) ist die Sonderfiliale im Café Tscharni (Quartierzentrum Tscharnergut, Waldmannstrasse 17) wieder geöffnet. Dort können Sie Ihre Weihnachtsgrüsse mit einer Weihnachtsbriefmarke frankieren und mit dem diesjährigen Sonderpoststempel versehen lassen. Jedes Jahr pilgern viele Postfans aus der ganzen Schweiz nach Bern-West, um diesen zu ergattern.



80 Jahre



Heinz Schild, der ursprünglich aus Brienzwiler stammt, feiert am 23. Dezember seinen 80. Geburtstag. Nun wohnt er seit über 50 Jahren in Rüfenacht (BE), wo er einmal fast ums Leben gekommen wäre.

Interview:
Claudia Iraoui
Foto:
François Wavre

Wie ist die Post in Ihr Leben getreten?

Als siebenjähriger Bub begleitete ich den Pöstler auf seiner Zustelltour in Schwanden bei Brienz. Ich half ihm, den Anhänger mit den Briefen und Paketen zu schieben. Deshalb war die Post auch unter meinen Favoriten, als ich als junger Erwachsener eine Stelle suchte. Weil ich aber kein Französisch konnte, musste ich bis 1964 auf eine Stellenausschreibung warten, in der kein Französisch verlangt wurde. Ich habe dann diese Gelegenheit beim Schopf gepackt und mich beworben.

Erinnern Sie sich an Ihre erste Zeit als Pöstler?

Oh ja! Mein erster Arbeitstag war im Januar 1965: Ich half beim historischen Umzug der Berner Poststelle Bollwerk in die Schanzenpost. Die ersten drei Monate meiner Ausbildung zum Pöstler absolvierte ich im Briefversand in Bern. Dann kam ich zur Bahnpost. Das war eine wunderbare Zeit, aber manchmal war mir auch mulmig zumute, wenn ich mit dem Postwagen mit den Wertsäcken durch die Stadt musste. Meine Ausbildung schloss ich in Bern Burgernziel ab.

«Ich bin mit blauen Flecken davongekommen.»

Danach zogen Sie nach Rüfenacht (BE) ...

Ja, 1967 bekam ich dort eine Stelle. In der ersten Zeit hatte ich Heimweh nach dem Berner Oberland. Der Nebel im Unterland machte mir zu schaffen. Aber nach der Heirat und der Geburt der Kinder entschieden wir, uns fest in Rüfenacht niederzulassen. Nun lebe ich seit über 50 Jahren in dem Ort, wo ich so lange gearbeitet habe und fast alle kenne.

Welchen Moment werden Sie nie vergessen?

Es sind zwei, und nicht die schönsten: Einmal hat mich ein Hund in beide Waden gebissen – und der Besitzer hat sich nicht einmal entschuldigt. Und einmal wurde ich von einem Auto angefahren. Der Fahrer hatte wegen des Schnees die Kontrolle über sein Auto verloren und rutschte auf die Gegenfahrbahn. Er schleifte mich und meinen Scooter über 15 Meter weit mit. Ich hatte riesiges Glück und kam mit vielen blauen Flecken davon.

Wie erleben Sie die Pensionierung?

Ich geniesse den Ruhestand sehr. Nun habe ich Zeit, meine Hobbys zu pflegen: Vor meinem Hirnschlag 2009 fertigte ich Holzschnitzereien an und spielte Alphorn. Heute sammle ich Briefmarken und mache lange Spaziergänge.

Treue zur Post

45 Jahre

PostMail

Achermann Markus, Zürich
 Beuchat Michel, Zürich
 Bienz Josef, Hünenberg
 Meier Paul, Däniken SO
 Wethli Erwin, Wädenswil
 Windlin Hans, Alpnach Dorf
 Winkelmann Erich, Zürich

PostNetz

Grob Werner, Bazenhaid
 Hutter Katharina, Schaffhausen
 Studer Silvia, Schaffhausen

Presto

Jaggi Rosa, Urdorf

40 Jahre

PostMail

Crettex Michel, Nyon
 Erni Erwin, Kriens
 Fischbacher Franz, Uznach
 Hertach Thomas, Baar
 Heuberger René, Gelterkinden
 Jaussi Helena, Wattenwil
 Kesselring Urs, Kriens
 Köpfle Manfred, Basel
 Pandolfi Aldo, Chur
 Piazzalonga Marco, Allschwil
 Schiesser Sabine, Schwanden GL
 Voirel-Metzler Katharina, Biel/Bienne
 Walther Peter, Delémont

PostNetz

Ahmad Yolanda, Lyss
 Cina Riccardo, Glis
 Freiburghaus Jolanda, Kreuzlingen
 Hausammann Anita, Romanshorn
 Zemp-Geiser Mafalda, Willisau

PostFinance

Riedo-Curty Eliane, Bern

PostAuto

Hurni Ernst, Laupen BE
 Staudacher Helmut, Full-Reuenthal

Wir gratulieren

95 Jahre

Adami Fritz, Horn (02.01.)
 Alt Rudolf, Wynau (20.01.)
 Bondolfi Edmondo, Arlesheim (28.12.)
 Bosson Maurice, Onex (22.12.)
 Fontana Alfons, Domat/Ems (17.01.)
 Karrer Hedwig, Winterthur (29.01.)
 Rickli Johann, Horw (24.01.)

Romang Arthur, Turbach (13.12.)
 Ruettimann Niklaus, Oberhelfenschwil (09.01.)

90 Jahre

Affolter Greti, Meikirch (21.01.)
 Arnold Anton, Sissach (15.12.)
 Arnold Werner, Kriens (15.12.)
 Bays Charles, Charmey (Gruyère) (17.12.)
 Berset Jules, St-Légier-La Chiésaz (31.12.)
 Brulhart Antoine, Marly (29.01.)
 Brunner Ernst, Mogelsberg (17.12.)
 Currat Raymond, Lausanne (17.12.)
 Desplan Gabrielle, Lausanne (02.01.)
 Dietrich Hans, Gampelen (15.01.)
 Dousse Maurice, St-Aubin-Sauges (29.01.)
 Feusi Conrad, Feusisberg (26.01.)
 Fleischli Alphons, Dietikon (19.12.)
 Freiburghaus Albert, Lyss (19.01.)
 Gamboni Monica, Schluein (13.01.)
 Graf Hans, Rehetobel (13.12.)
 Guglielmoni Teresina, Fusio (04.01.)
 Hayoz Joseph, Schmitten FR (31.12.)
 Jelk Cecile, St. Silvester (25.01.)
 Kalbermatten Heinrich, Törbel (16.01.)
 Krauer Paul, Hittnau (25.01.)
 Kuoni Hans, Affoltern am Albis (11.01.)
 Lavanchy Edmond, Genève (13.01.)
 Lendenmann Jakob, Birmensdorf ZH (22.12.)
 Maire Nelly, Neuchâtel (19.01.)
 Manser Caecilia, Flawil (19.12.)
 Marzi Renata, Brissago (19.12.)
 Matter Karl, Witterswil (09.01.)
 Meyer Jolanda, St. Gallen (16.01.)
 Muheim Marcel, Basel (16.01.)
 Porta Adriano, Pregassona (30.12.)
 Progin Louis, Murten (06.01.)
 Schmid Robert, La Brévine (21.01.)
 Schurtenberger Jakob, Root (15.01.)
 Schweizer Karl, Oberembrach (19.01.)
 Stirnimann Leo, Ebikon (09.01.)
 Stohler Max, Arboldswil (08.01.)
 Strebel Stephan, Biel/Bienne (14.12.)
 Tobler Willi, St. Gallen (09.01.)
 Trueb Oskar, Zürich (20.12.)
 Zimmermann Walter, Tägerig (21.01.)

85 Jahre

Berclaz Leo, Salgesch (19.12.)
 Bernet Linus, Meilen (24.01.)
 Bögli Julia, Bern (26.01.)
 Bonvin Aime, Epalinges (22.01.)
 Brändli Lilly, Dübendorf (16.12.)
 Bräuchi Selma, Ittigen (30.01.)
 Breitenmoser-Schiester Rosina, Rossrüti (29.01.)
 Cattaneo Claudio, Mendrisio (07.01.)
 Cueni Meinrad, Nenzlingen (07.01.)
 Deflorin Leci, Camischolas (20.01.)
 Degonda Rita, Rabiun (14.01.)
 Devaud Romain, Nyon (12.12.)
 Diesbach Paul, Ueberstorf (01.01.)
 Durscher Frieda, Mühlehorn (26.12.)
 Eyacher Hansruedi, Birsfelden (30.01.)
 Fankhauser Fritz, Hirschtal (08.01.)
 Flückiger-Heid Adolf, Baden (29.12.)
 Frick Eugen, Winterthur (30.12.)
 Frick Edwin, Wangschai (25.12.)
 Friedli Hans, Starrkirch-Wil (20.12.)
 Froidevaux François, Reconvièler (28.01.)
 Furrer Karl, St. Moritz (04.01.)
 Gentner Margrit, Frauenfeld (05.01.)
 Götti Peter, Wildhaus (05.01.)

Gwerder Alfred, Muotathal (17.01.)
 Heger Willy, Riedtwil (31.12.)
 Heinzmann Armand, Visperterminen (31.12.)
 Héritier Pierre, Savièse (12.01.)
 Humair André, Genève (15.12.)
 Jaggi Julia, Härkingen (12.12.)
 Jossi Hansruedi, Boll (05.01.)
 Kehl Eduard, St.Gallen (22.12.)
 Keusen Hans, St. Gallen (16.12.)
 Krähenbühl Alfred, Grenchen (12.12.)
 Küng Annemarie, Neftenbach (25.12.)
 Lepore Felicia, Bern (17.01.)
 Lerch Fritz, Zürich (09.01.)
 Lüthi Albert, Münchenstein (20.01.)
 Mayer Toena, Scuol (11.01.)
 Morandi Mirto, Medeglia (07.01.)
 Müller Werner, Schmiedrued-Walde (23.01.)
 Noel Gabriel, Petit-Lancy (30.12.)
 Odermatt Paul, Kriens (20.01.)
 Pagnamenta Sandra, Pazzallo (02.01.)
 Parravicini Franco, Muttenz (09.01.)
 Perez Julio, Cabra (24.01.)
 Perez David, Oviedo (22.01.)
 Pilloud Hubert, Lausanne (04.01.)
 Putallaz Gabriel, Aven (03.01.)
 Rickli Bruno, Wigoltingen (28.01.)
 Roy Joseph, Les Breuleux (24.01.)
 Samson Micheline, Vevey (05.01.)
 Schlegel Franz, Wädenswil (29.12.)
 Schmid Georg, Chur (23.01.)
 Schmid Fridolin, Oberegg (13.12.)
 Schopfer Gilbert, Paudex (31.12.)
 Schor Jean-Jacques, Bôle (21.12.)
 Schori Albert, Thalwil (14.12.)
 Sigrist Richard, Birsfelden (12.01.)
 Steiger Max, Teufen AR (24.01.)
 Süess Margrit, Staufeu (29.01.)
 Troesch Joachim, Langenthal (24.01.)
 Trutmann Theodor, Luzern (23.01.)
 Weibel Friedrich, St. Gallen (11.01.)
 Widmer Juerg, Urdorf (06.01.)
 Wölfli Hans, Unterseen (20.01.)
 Wuest Walter, Montlingen (26.01.)
 Wuest Elisabeth, Zürich (20.01.)
 Zaffaroni Daniel, Genève (20.12.)
 Zürcher Alfred, Langnau i. E. (13.01.)
 Zürcher Paul, Mauss (10.01.)
 Zurbuchen Charly, Lausanne (12.01.)

80 Jahre

Andres Fritz, Konolfingen (06.01.)
 Arnold Xaver, Ried-Brig (25.12.)
 Ballenegger Maurice, Delémont (24.01.)
 Baud-Ecoffey Roselyne, Onex (10.01.)
 Baumann Beat, Hütten (19.01.)
 Baumgartner Rosa, Kempththal (24.12.)
 Bazzurri Gianni, Aurigeno (01.01.)
 Beer-Tourneur Frédéric, Villettes-Arbois (14.12.)
 Berger Armin, Spiegel b. Bern (22.12.)
 Bette Norberto, Ronco sopra Ascona (29.12.)
 Birrer Bruno, Nidau (22.01.)
 Bonzon-Matthey de l'Endroit Roger, Aigle (06.01.)
 Brenn Bernhard, Stierva (20.01.)
 Bridy Yvon, Leytron (18.01.)
 Briguet Roger, Sierre (29.12.)
 Bucher Adolf, Dübendorf (27.01.)
 Camastral Anna, Fahrweid (28.12.)
 Carigiet Maria, Dardin (06.01.)
 Chappuis Ruth, Palézieux (25.12.)
 Demarchi Margrith, Grancia (29.01.)
 Demicheli Rachel, Petit-Lancy (05.01.)

Denervaud-Chappuis Serge, Estavayer-le-Gibloux (06.01.)
 Droz-Dit-Busset Rene, Genève (11.01.)
 Engler Hans, Sevelen (14.01.)
 Erhardt Ursula Rosa, Utzenstorf (28.12.)
 Fässler-Bovet Daisy, Croy (21.12.)
 Fidanza Noel, Genève (24.12.)
 Filli Christian, Chur (13.12.)
 Frey Max, Möriken AG (15.01.)
 Furrer Rene, Oberegg (27.01.)
 Geinoz Andre, Riaz (01.01.)
 Genoud Gabriel, Cossonay-Ville (14.01.)
 Giagiozis Parthena, Adliswil (09.01.)
 Giger Leonie, Ettingen (26.12.)
 Häner Guido, Nunningen (12.01.)
 Hubert-Brünisholz Rosmarie, Wichtrach (18.01.)
 Jan Daniel, Aigle (26.12.)
 Jauch Johann, Stans (22.01.)
 Kaufmann Agnes, Bern (28.01.)
 Keller-Frauenfelder Josef, Zürich (27.12.)
 Kohler Paul, Ostermundigen (02.01.)
 Kraaz Bertha, Benken (21.01.)
 Kruettli-Wagentristl Maria, Zürich (14.01.)
 Livio Pierangelo, Vacallo (25.12.)
 Madel Robert, Zürich (26.01.)
 Marty-von Mühlener Rosmarie, Schindellegi (01.01.)
 Meier Hans Rudolf, Küsnacht ZH (21.01.)
 Michlig Peter, Obergesteln (30.01.)
 Moesch Karl, Reinach BL (09.01.)
 Montavon Jean-Louis, Montavon (25.01.)
 Mooser Herbert, Châtelaine (13.01.)
 Oberson Marie, Genève (09.01.)
 Oetiker Adelheid, Winterthur (06.01.)
 Pharisa Jean, Bulle (07.01.)
 Praz Josette, Neuchâtel (30.01.)
 Praz Andre, Neuchâtel (25.12.)
 Raemy Jean-Michel, Genève (19.01.)
 Rinderer-Wirth Gerhard, Zürich (28.12.)
 Röhl Hans Joachim, Zizers (22.01.)
 Roman Véréne, Céligny (19.12.)
 Schild-Mätzner Heinz, Rüfenacht BE (23.12.)
 Sipo Kalman, La Chaux-de-Fonds (31.12.)
 Soldati Renato, Vernate (22.12.)
 Vetsch Florian, Grabs (27.12.)
 Vitiello-Siciliano Emilia, Wädenswil (14.01.)
 Voide-Quarroz Gérard, St-Martin VS (12.01.)
 Votta-Del Carmen Maria, Italien (12.12.)
 Weber Albert, Winterthur (24.01.)
 Winkenbach Kurt, Aarau (23.01.)
 Zemp Josef, Hünenberg See (05.01.)
 Zemp-Kaufmann Elisabeth, Horw (11.01.)
 Zihlmann Hans Rudolf, Ebikon (23.12.)
 Zimmermann Elisabeth, Ostermundigen (19.01.)
 Zimmermann Heidi, Würenlos (30.12.)

75 Jahre

Aeschlimann-Iseli Verena, Uetligen (16.01.)
 Aregger Niklaus, Horw (16.01.)
 Balimann Erich, Ipsach (08.01.)
 Baltermi Stephan, Winznau (28.12.)
 Barras Christiane, Bulle (31.12.)
 Bärtsch Jakob, Saas im Prättigau (23.12.)
 Baumann Emil, Winterthur (16.01.)
 Bechtold Bruno, Bischofszell (30.01.)
 Berger Walter, Neuenegg (21.12.)
 Berger Andreas, Langnau im Emmental (18.01.)
 Bieri Werner, Entlebuch (18.01.)
 Bischof Franziska, St. Gallen (04.01.)
 Blättler-Imsand Caecilia Martha, Gampel (25.01.)

Blum-Schoch Rosmarie, Linden (21.01.)
 Bolliger Hedy, Luzern (02.01.)
 Borloz Jean-Claude, Noville (07.01.)
 Bucher Hans-Rudolf, Reussbühl (22.12.)
 Bucher-Köhler Verena, Lostorf (17.12.)
 Bürki Danielle Denise, Frauenfeld (29.01.)
 Büsser Bruno, Weesen (15.01.)
 Busset Jean-Paul, Liestal (18.01.)
 Cairoli-Walch Irene, Pratteln (18.01.)
 Camenisch Sabina, Trin (30.01.)
 Candinas Johann, Surrein (06.01.)
 Ceppi Sergio, Chiasso (22.01.)
 Ceschi Emilio, Losone (01.01.)
 Chanson Robert-Louis, Rolle (03.01.)
 Charles Gilbert, Monthey (02.01.)
 Chavaillaz Michel, Posieux (19.12.)
 Cherpillod Guy, Nyon (20.12.)
 Clerc Jean-Marc, Fully (15.12.)
 Cramer Renato, S. Carlo (Poschiavo) (20.12.)
 De Christophoris Sandro, Brione (Verzasca) (15.12.)
 Derron Jean-Claude, Corcelles-Payerne (28.01.)
 Dhote Josette, Vendres (28.01.)
 Didier Michel, Frankreich (10.01.)
 Dima Donato, Schwerzenbach (17.12.)
 Eberhard Alfred, Messen (12.12.)
 Farage Guma Issa, Bern (26.12.)
 Ferrari Giovanni, Ascona (20.12.)
 Florio Jean, Corsier-sur-Vevey (26.01.)
 Franchina-Calderola Anna, Lausanne (21.12.)
 Fryand-Frankiny Marie, Gampel (12.12.)
 Gafner Peter, Matten b. Interlaken (28.01.)
 Gamba Bruno, Lenzburg (27.12.)
 Gazzaniga-Ramatico Noemi, Monte Carasso (21.12.)
 Genoud Gilbert, Châtel-St-Denis (22.12.)
 Girardin Claude, Nidau (21.01.)
 Gonzalez Diégués Gerardo, Spanien (10.01.)
 Grin Henri, Forel (Lavaux) (27.12.)
 Guntern Gaby, Baar (Nendaz) (17.01.)
 Gurrieri-Agosti Maria Grazia, Zürich (20.12.)
 Haas Gottfried, Knonau (20.01.)
 Hänni Arnold, Biglen (20.01.)
 Hanselmann Willy, Rorschach (22.01.)
 Henninger Marie-Thérèse, Kleinbödingen (28.12.)
 Hiltbrunner Ernst, Ostermundigen (05.01.)
 Hirschy Josiane, Neuchâtel (27.12.)
 Hurter Nelly, Zürich (20.01.)
 Ischer Yvan, Les Avants (02.01.)
 Jäggi-Hofer Marianne, Rechterswil (18.01.)
 Juillard Roger, Sierre (20.12.)
 Klausner-Gacond Anne-Lise, Fleurier (22.12.)
 Kobel Hans Rudolf, Rapperswil BE (21.12.)
 Lehmann-Eggen Rosa, Rubigen (25.01.)
 Lesage Marie-Claude, Jongny (08.01.)
 Leutwiler-Meyer Heidy, Zetzwil (20.12.)
 Leuzinger Heinrich, Glarus (24.12.)
 Lüftenegger Anton, Zürich (13.01.)
 Martinetti Egidio, Gordevio (08.01.)
 Mauroux Jean-Pierre, Surpierre (26.01.)
 Mayor Jean-François, Yverdon-les-Bains (07.01.)
 Mellini Silvio, Mendrisio (25.01.)
 Mettler-Fäh Armin, Reichenburg (08.01.)
 Meyer Heinz, Luzern (08.01.)
 Millasson André, Châtel-St-Denis (29.12.)
 Morisoli-Mossi Aura, Monte Carasso (18.01.)
 Müller Peter, Münchenstein (04.01.)
 Nadig Stefan, St. Moritz (31.12.)
 Natterer Hans, Gattikon (30.01.)
 Neukomm Hans Peter, Bremgarten b. Bern (24.01.)
 Oberli Fritz, Schangnau (04.01.)

Oswald Jules, Näfels (14.12.)
 Pfaff Heinz, Murten (13.01.)
 Pombo Manuel, Italien (16.01.)
 Pouly Victor, Lausanne (03.01.)
 Ragazzi Johann, Zürich (03.01.)
 Raschke-Lopez Maria Isabel, St. Gallen (26.01.)
 Regli André, Bolligen (22.01.)
 Rey Daniel, Oulens-sur-Lucens (14.01.)
 Richon-Fabbian Anne-Lise, La Tour-de-Peilz (19.01.)
 Rietschi-Völlmin Heidi, Basel (29.12.)
 Roh Roger, Erde (08.01.)
 Rohrer Hanspeter, Bern (06.01.)
 Rossini Bruno, Monte Carasso (05.01.)
 Rüesch Jakob, Bolligen (28.01.)
 Rutishauser Alfred, Thun (20.01.)
 Saglini Guerino, Malvaglia (17.01.)
 Sangiorgio Fausto, Balerna (22.12.)
 Savary Jean-Louis, Genève (18.12.)
 Schädeli-Bögli Verena, Thun (21.01.)
 Schmid Bruno, Lausanne (12.01.)
 Schmidt Alberto, Viganella (25.12.)
 Schneider Alfred, Berg am Irchel (18.12.)
 Sokolowska Barbara, Münchenbuchsee (01.01.)
 Stockalper Albert, Mörel (12.12.)
 Straccia Franco, S. Pietro (27.01.)
 Süess Josef, Obermumpf (23.01.)
 Tambasco Rosaria, Zürich (26.01.)
 Tanner Ruth, Auswil (29.01.)
 Torri Mario, Thuis (19.01.)
 von Allmen Peter, Matten b. Interlaken (11.01.)
 von Gunten Michel, Fontainemelon (24.12.)
 von Wyl Anton, Schmitten (Albula) (27.12.)
 Walt Engelbert, Oberriet SG (20.01.)
 Wälti-Sommer Ruth, Schwendibach (23.01.)
 Wedekind Gertrud, Plagne (12.01.)
 Werly-Hug Doris, Ballens (21.01.)
 Wernli Gilbert, Forel (Lavaux) (23.12.)
 Wiedmer Fritz, Esslingen (21.12.)
 Wigger-Zahler Ursula, Bettlach (04.01.)
 Wyss Ulrich, Port (26.12.)
 Zimmermann Stefan, Urnäsch (11.01.)
 Zingre Walter, Münsingen (30.01.)
 Zwysig Hans-Rudolf, Gebertingen (26.01.)

Ruhestand

Post Immobilien Management und Services AG

Arnold-Betschart Paula, Zug
 Gernet-Tschopp Heidi, Olten
 Spinazze-Elia Rita, Zürich

Finanzen und Konzerneinkauf

Krebs Gerhard, Bern

PostMail

Bachmann Josef, Niederurnen
 Baumgartner Martin, Hünenberg
 Begert-Fankhauser Theres, Utzenstorf
 Boegli-Chèvre Mariette, Delémont
 Braunschweiler Roland, Kaufdorf
 Bulgarelli Gilbert, Lausanne
 Cudré-Mauroux-Grunder Eveline, Fribourg
 Denoth Doris, Scuol
 Diem Hansueli, Herisau
 Domeniconi-Martin Claudia, Lugaggia
 Etique Michel, Porrentruy

Federle-Vestner Sonja, Bürglen TG
 Ferreira Maria Carolina, Zürich
 Freiermuth Valentin, Laufen
 Gassmann Anton, Emmenbrücke
 Grob Karl, Uznach
 Hürzeler Roland, Zofingen
 Imoberdorf-Kreuzer Elisabeth, Reckingen VS
 Ineichen Alois, Luzern
 Koller-Näpflin Johanna, Nebikon
 Krucker Doris, Oberegg
 Lehner-Del Vai Angelica, Gossau SG
 Pfeiffer Kurt, Lyss
 Plattner Thomas, Basel
 Riesterer Reinhold, Ostermundigen
 Rufibach-Perez Maria, Meiringen
 Sonderegger-Niedermann Evelyne, Rheineck
 Spitzer Fritz, Zürich
 Stebler Hanspeter, Lyss
 Sutter Martin, Allschwil
 Tobler Erika, Härkingen
 Tomaschett Duri, Chur
 Urech-Sommer Verena, Wasen im Emmental
 Vogler Albert, Dättwil AG
 von Wartburg Johannes, Zürich
 Zenone Giacomo, Locarno
 Zurbruggen Willi, Sion

PostLogistics

Gähler Johann, Hinwil
 Galley Gérald, Boudry
 Gorgoni Antonio, Frauenfeld
 Pereira Antonio, Daillens
 Roth Victor Max, Frauenfeld
 Walther Frank, Basel

PostNetz

Brunner Ursula, Geroldswil
 Ehrler-Bachmann Claire, Zürich
 Equey-Ding Monique, Châtel-St-Denis
 Eyholzer Hubert, Brig
 Keiser-Sticher Lisbeth, Luzern
 Leicht Beatrice, Wetzikon ZH Oberwetzikon
 Lütolf-Zehnder Theres, Marthalen
 Maestri Rosano, Birr-Lupfig
 Membrez-Sassella Mireille, Moutier
 Paccolat Jacqueline, Monthey
 Pagnoncini Danila, Poschivo
 Perrinjaquet-Jordan Marie-Louise,
 Châtel-St-Denis
 Sauge-Gollut Yvette, Martigny
 Tahedl-Brunner Johanna, Interlaken

PostFinance

Gnägi Heidi, Bulle
 Kirchhofer Priska, Zofingen

PostAuto

Chappuis Michel, Mont-sur-Lausanne
 Lurati Luciano, Lugano
 Ricklin Markus, Uznach
 Ridzal Hakija, Taverne
 Tschuor Eugen, Pfäffikon ZH

Swiss Post Solutions

Fardel Doris, Lausanne
 Peter Willy, Zürich
 Schmiedler Regina, Glattbrugg
 Wullschleger Urs, Härkingen
 Zehnder Isidor, Zürich

Wir trauern

Pensionierte

Abaecherli Arthur, Kriens (1936)
 Ackeret Ruth, Hirzel (1927)
 Albisser Adolf, Schötz (1929)
 Anderes Fritz, Bern (1917)
 Barbezat Roland, La Chaux-de-Fonds (1933)
 Baumann Jürg, Winkel (1948)
 Beutler Martha, Worb (1925)
 Bieri Alfred, Kriens (1930)
 Boetefür Hans-Eckart, Islikon (1945)
 Bollinger Heinrich, Schaffhausen (1934)
 Bourquin Rene, Sonceboz-Sombeval (1926)
 Braendle Albert, Trogen (1926)
 Bürge-Mosberger Cäcilia, Aarau Rohr (1941)
 Chabloz Edmond, L Etivaz (1928)
 Chollet Daniel, Kuta-Bali (1942)
 Conod Charly, Les Clées (1921)
 Cosendai Robert, St-Blaise (1921)
 Demierre René, Lausanne (1938)
 Demirbas Mustafa, Pfäffikon (1945)
 Domon Eric, Ponthaux (1945)
 Dosso Odile, Lausanne (1945)
 Durussel Daniel, Moudon (1947)
 Eisenring Edgar, Rodels (1939)
 Endrion Gérard, Genève (1930)
 Engler Lilly, Matten b. Interlaken (1927)
 Eugster Albert, St. Moritz (1941)
 Fässler Emil, Zürich (1921)
 Fischer Ulrich, Gattikon (1950)
 Georges Jean-Luc, Sion (1960)
 Gloor Hans, Birr (1942)
 Gyr Marianne, Einsiedeln (1934)
 Hirter Walter, Mühlethurnen (1938)
 Hodel Eduard, Olten (1950)
 Hodel Ferdy, Deitingen (1935)
 Huber-Steiger Jeanine, Carouge GE (1938)
 Hurni Hans, Sutz (1928)
 Inglin-Felder Paul, Altdorf UR (1938)
 Jeandupeux Pierre, Les Breuleux (1930)
 Jordi Andreas, Langenthal (1949)
 Kammer Georg, Naters (1927)
 Kissling Lukas, Wangen b. Olten (1935)
 Krucker Walter, Kriens (1937)
 Lambercy Helene, Tannay (1930)
 Landolt Hans, Benken SG (1941)
 Lanz Rudolf, Genève (1943)
 Lehner Anton, Cheseaux-Lausanne (1929)
 Leuba René, Yverdon-les-Bains (1927)
 Liechti Werner, Röthenbach im Emmental (1945)
 Lienhard Hans, Aarau (1928)
 Lüönd Paul, Zürich (1925)
 Marmet Hans, Grosshöchstetten (1940)
 Marolf Christian, Zürich (1934)
 Mathis Josef, Stans (1928)
 Meierhofer Kurt, Zürich (1946)
 Moinat Anne-Marie, Epalinges (1922)
 Moser Henriette, Bönigen (1928)

Impressum

Herausgeberin

Die Schweizerische Post AG
 Kommunikation, Wankdorfallee 4
 3030 Bern
 E-Mail: redaktion@post.ch
 post.ch/online-zeitung

Redaktion

Fredy Gasser (Leiter Redaktion Online/Print)
 (fg), Mathias Forny (fom), Lea Freiburghaus
 (lf), Janina Gassner (jg), Sandra Gonseth
 (sg), Sandra Gurtner (sgu), Simone Huba-
 cher (sh), Claudia Langenegger (cl), Maga-
 lie Terre (mt), Catherine Riva, Sara Baraldi

Mitwirkende

Karin Egger (ke), Gabriel Ehrbar (ge),
 Manuela Hess (mh), Katharina Merkle (kle),
 Anita Suter (as)
 Urs Bloch (ubl), Pascal Bourquin (pb), An-
 nette Boutellier, Sarah Camenisch, Kerstin
 Eichenberger, Maël Erlenkamp, Claudia
 Iraoui, Yoshiko Kusano, Yannick Marti,
 Antonio Milelli, Adrian Moser, Museum für
 Kommunikation, Fabio Nell, Simon B.
 Opladen, Vanessa Püntener, Julian Rupp,
 Darrin Vanselow, François Wavre

Übersetzung und Korrektorat

Sprachdienst Post

Layout

in flagranti communication, Lyss

Anzeigen

Gassmann Media AG, Biel/Bienne
 E-Mail: anzeigen@gassmann.ch
 Tel. 032 344 83 44

Druck

Mittelland Zeitungsdruck AG, Aarau

Titelbild

Adrian Moser

Auflage

Deutsche Ausgabe 53 300 Ex.
 Französische Ausgabe 16 500 Ex.
 Italienische Ausgabe 5200 Ex.
 Total 75 000 Ex.

Nachdruck mit schriftlicher
 Einwilligung der Redaktion gestattet.

Abos & Adressänderungen

Aktivpersonal: PostWeb (HR-Portal/
 Persönliche Daten), beim zuständigen
 Servicecenter Personal (gemäss Lohn-
 abrechnung) oder unter scp@post.ch
 Rentenbezüger: Schriftlich an
 Pensionskasse Post, Viktoriastrasse 72,
 Postfach, 3000 Bern 22
 Andere Abonnenten:
 E-Mail: abo@post.ch, Tel. 058 338 20 61

Abopreis 24 Franken pro Jahr

Wichtige Adressen

Sozialberatung, Laufbahnzentrum:
 058 341 40 40
 gesundheitundsoziales@post.ch
 Personalfonds Post:
 www.personalfondspost.ch



RECYCLED
 Papier aus
 Recyclingmaterial
FSC® C005019



Mein Ding

Ohrringe

«Ich weiss nicht mehr, wann ich damit angefangen habe, mir Ohrringe aus Legosteinen, Spielfigürchen oder Würfeln zu basteln, es hat sich einfach so ergeben. Wie andere ein Leibchen ihres Lieblingssportklubs tragen, trage ich meine Passion im Ohr. Wieso ich das mache? Eine Frage, die ich jeweils gerne beantworte.

Seit gut elf Jahren engagiere ich mich für die Ludothek in Burgdorf, wo ich wohne und wo mein Sohn grossgeworden ist. Als er noch klein war, haben wir regelmässig Spielsachen ausgeliehen. Später habe ich dann die Seiten gewechselt und in der Ausleihe mitgearbeitet.

Seit zwei Jahren leite ich die Ludothek, zusammen mit einem Kernteam aus sechs Frauen. Die Ludothek ist dem Frauenverein Burgdorf angegliedert, der sie zusammen mit der Stadt finanziert. Sie ist eine der schweizweit 358 Ludotheken. Derzeit helfen 16 Frauen ehrenamtlich bei der Ausleihe, drei Männer sind im Hintergrund tätig als Reparatuer, Monteur oder Informatiker. Wir sind ein tolles Team und ziehen mit viel Herzblut am gleichen Strick.

Spielen ist urmenschlich. Wie Platon schon zu sagen pflegte: «Beim Spiel kann man einen Menschen in einer Stunde besser kennenlernen, als im Gespräch in einem Jahr.» Für mich persönlich ist Spielen ein wichtiges Lebenselixier – ich kann dabei abschalten und auftanken. Am liebsten mag ich Spiele, die man auspacken und gleich spielen kann. Eines meiner Lieblingsspiele heisst Castro: eine Kombination aus Vier gewinnt und Yatzy.» (If)

Yvonne Moser-Kruckow (52),
Supervision, PostFinance, Bern
ludothek-burgdorf.ch
ludo.ch